



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905**

432 (18.9.1905) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-115265](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-115265)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.  
Telephon-Nummern:  
Direktion u. Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (An-  
nahme-Druckarbeiten) 841  
Reaktion . . . . . 877  
Expedition . . . . . 918  
Filiale (Friedrichsplatz) 8880

Abonnement:  
20 Pfennig monatlich,  
Erlagegeld 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
ausschlag M. 8.42 pro Quartal.  
Einzeln-Nummer 5 Pfg.  
Inserates  
Die Colonel-Beile . . . 20 Pfg.  
Ausdrückliche Inserate . . 25  
Die Reklame-Beile . . . 60

Nr. 432. Montag, 18. September 1905. (Mittagsblatt.)

### Landtagswahl 1905.

#### Wählerlisten

Für die Wahl der Abgeordneten der Stadt Mannheim zur zweiten Kammer liegen von Montag, den 18. Sept. bis einschließlich Montag, den 25. Sept. an Werktagen vormittags von 10—1 Uhr und nachmittags von 3—8 Uhr und am Sonntag, den 24. Sept. vormittags von 9—12 Uhr im Rathaus I. Stad Zimmer Nr. 1 (Eingang vom Markt) zu Jedermanns Einsicht offen. Außerdem kann ein Abdruck der Wählerlisten in jedem der 48 städtischen Wahlbezirke laut Bekanntmachung des statistischen Amtes eingesehen werden.

Einsprüche gegen die Listen werden nur in der Offenlagestelle im Rathaus, bei den Gemeindefekretariaten in Käferthal und Redarau sowie auf der Polizeistation Waldhof schriftlich angenommen.

Sämtliche Wähler der Block-Parteien werden dringend ersucht, sich persönlich von der Einteilung ihres Namen in die Wählerliste zu überzeugen; da nur diejenigen wählen dürfen, welche in der Wählerliste stehen.

Das Wahlkomitee der Nationalliberalen, der Freisinnigen und der Deutschen Volkspartei.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 18. September 1905.

#### Vielsichtigkeit der Zentrumspolitik.

Bei einigen demnächst bevorstehenden Reichstags- und Landtagswahlen legt das Zentrum hübsche Beweisproben von seinem virtuos ausgebildeten, politischen Talente ab, sich mit allen Parteien zu verbinden, wo es gegen die  $\dagger\dagger$  Nationalliberalen zu Felde zu ziehen gilt. In der vor der Tür stehenden Essener Wahl benutzte es die Stöderjahn Christlich-Sozialen, um den nationalen Kandidaten aus der Stichwahl herauszubringen, in Eifenach will es sofort den freisinnigen Volksparteiler unterstützen und bei den Landtagswahlen im Baden wird sich ein ähnliches Bündnis zwischen Zentrum und Sozialdemokratie vollziehen, wie dies bei den bayerischen Landtagswahlen geschah. Offen bleibt man zwar für dieses Spiel die Karten noch nicht auf; aber seine Fäden der Verbindung scheinen hüben und drüben bereits gesponnen zu sein. Am Vorabend von Jena gestattet der „Vormärts“ einen kleinen Blick hinter die Kulissen des zwischen Sozialdemokratie und Zentrum sich vollziehenden Wahlspiels im Baden.

„Dass das Zentrum ein Interesse daran hat“, heißt es da u. a., „daß die Reaktion der Sozialdemokratie um einige Köpfe stärker werden zu lassen, als diese Stige den Liberalen zu gönnen, ist ohne weiteres klar. Für seine Sache steht diesmal viel auf dem Spiel. Eine Reihe von kirchenpolitischen Fragen — darunter in erster Linie die der Zulassung einiger Klöster — harret der Entscheidung und soll durch die bevorstehenden Wahlen entschieden werden, und gar zu gerne würde das Zentrum seinem im Laufe der letzten Jahre ohne allen Zweifel fast gewachsenen Einfluß im Lande dadurch weiterhin sichtbaren Ausdruck verleihen, daß es mindestens die relative Mehrheit der Kammerstimme erobert und damit einen der Seinigen auf den Stuhl des Landtagspräsidenten drückt. Diesen Triumph über die schon so lange auf bitterste bekämpften Nationalliberalen würde sich das Zentrum schon etwas lohnen lassen, und die Andeutungen seiner Presse, die sozialistischen Kandidaten allen Umständen denjenigen des Blochs vorzuziehen, sind deshalb schon etwas früher zu nehmen, als die Beteuerungen der Blochpresse. Dafür garantiert schon die straffere Organisation des Zentrums und die bessere tatsächliche Disziplin seiner Wähler, die sich ja erst vor kurzem, bei den Landtagswahlen in Bayern, gerade der Sozialdemokratie gegenüber wieder aufs beste bewährt hat.“

Hier liegen die intimsten Herzenswünsche des Zentrums und der badischen Sozialdemokratie aufgedeckt! Ueber den Ausfall der Wahl in Thron kommt das Zentrum nur mit äußerster Mühe seinen Kerger beherrschen. Wie gern hätte es in Westpreußen ein ähnliches Bündnis mit den Polen geschlossen, wie in Schlesien, um ganz Oberschlesien unter Ausschluß aller übrigen Parteien zu stellen. Dafür versprochen die von Seiten des Zentrums zu diesem Bündnisabschluss entsandten Delegierten — es sollen 60 einflussreiche katholische Geistliche gewesen sein — das Polentum zu unterstützen.

Und bei dieser politischen Vielsichtigkeit, die sich vor kurzem noch nach der Gnesener Rede des Kaisers mit ihrer nationalen und patriotischen Gesinnung brüßte, wundert sich das Zentrum noch, wenn doch manchmal recht bedenklüche Zweifel an seiner nationalen Zuverlässigkeit aufstauen?

#### Das Kolonialamt und die „Köln. Volkszeitung“.

Die „Köln. Allg. Ztg.“ schreibt: Die „Kölnische Volkszeitung“ behauptet in ihrer Nummer 701, bei der Verteilung der Kamerun-Eisenbahnvorlage hätten zwei Vertreter der Kolonialabteilung in der Budgetkommission bezüglich des Kamerun-Eisenbahn-Studiums unrichtige Angaben gemacht. Darauf hat der Direktor der Kolonialabteilung unter dem 15. September an den Chefredakteur der „Kölnischen Volkszeitung“ folgendes Telegramm gerichtet: Die beiden einzigen Vertreter der Kolonialabteilung, die bei der Verteilung der Kamerun-Eisenbahnvorlage Angaben machten, sind ich selbst und Legationsrat Helfrich. Der Vorwurf unrichtiger Angaben in dieser Sache in Nr. 701 Ihrer Zeitung kann sich mithin nur auf uns beide beziehen. Ich erlaube die deshalb um Mitteilung der nach Ihrem Artikel in Ihren Händen befindlichen Belege, um mir weitere Schritte in dieser Angelegenheit zu ermöglichen.“ Die darauf eingegangene

Antwort lautet: „Haben dem Verfasser des betreffenden Artikels sofort von Ihrem Wunsch Kenntnis gegeben.“

#### Die Unruhen in Ostafrika.

Gouverneur Graf Götzen telegraphiert unter dem 10. September: Die Marineinfanterie ist aus dem Dampfer „Körber“ heute in Dar-es-Salaam gelandet. Zur Verhütung der Besitze Hindi, Milma und Korogoro werden größere Detachements der Schutztruppe vorgeschoben, die einen Rückhalt in einer kleineren Abteilung der an den festen Punkten bleibenden Marineinfanterie haben werden. Die Stationen im Innern, die vorläufig sich selbst überlassen bleiben müssen, erscheinen auch zu Offensivzwecken stark genug. In den Bezirken Maltage und Tringa sind einzelne Teile der Bevölkerung aufständisch. Die in Tringa ziehende Kompanie der Schutztruppe hatte unter Hauptmann Rigmann in den Mlungu-Handbergen ein siegreiches Gefecht. Die Wache-Hauptlinge befinden sich bei Hauptmann Rigmann. Die Station Tringa selbst ist gesichert.

#### Norwegens Trennung von Schweden.

Die Nachrichten aus Karlsbad werden in Stockholm mit großer Freude aufgenommen, da sie eine Befreiung von den drückenden Spannung der letzten Tage bringen. Sämtliche geistige Morgenblätter in Schweden sprechen ihre große Freude aus. „Stockholms Dagbladet“ hebt die Notwendigkeit hervor, daß die Bedingungen Schwedens vollständig und nicht nur teilweise erfüllt werden. — „Dagens Nyheter“ betonen, daß Schweden sich bewußt sei, daß es Frieden und nicht anders als Frieden will, und daß es unparteiische Zeugnisse dafür hat, daß die Bedingungen, die es bei der Abredung mit den früheren Unionsbrüdern gestellt hat, billig und geeignet sind, die Zukunft zu sichern. — „Evenska Dagbladet“ schreibt, daß, wenn Schweden fortdauernd seine welthistorische Rolle als Vorkämpfer im Norden zum Schutze der germanischen Rasse erfüllen wolle, der Geringere vor dem Größeren weichen müsse.

Von norwegischen Zeitungen schreibt „Aftenposten“: Es sind immer noch Schwierigkeiten zu überwinden, aber sie werden nach menschlicher Berechnung nicht zu einem Bruch führen können. Wäre das, was geahnt ist, nämlich eine beunruhigende Grundlage zu schaffen, in seiner Eolendung so ausfallen, daß es die Sicherheit für einen dauernden Frieden und ein gutes Einverständnis im Norden emsalien kann. — Samstag telegraphierte der Korrespondent dem Blatte aus Karlsbad: Zu zwei wesentlichen Punkten ist die Entscheidung getroffen, die zu einem friedlichen Abschluß der Verhandlungen führen wird. Man hat Grund zu glauben, daß die Entscheidung so günstig ausgefallen ist, wie man nach den abzuwartenden Umständen hoffen und erwarten konnte. — „Das Morgensblatt“ schreibt: Alle werden mit dieser Bewegung die Volkshoffnung aufgenommen haben, daß der Friede in Aussicht steht. Wie teuer dieser Friede erkauft ist, wissen wir noch nicht, nur scheint es sicher, daß es Norwegen gekostet hat, als Garantie für die Zukunft gegen die schwedischen Forderungen einen Schiedsvertrag zu erhalten. Es ist ein großes Glück, daß der Friede gewahrt und damit die Möglichkeit geschaffen ist, daß die bittere Stimmung zwischen den Nachbarländern in absehbarer Zeit durch ein fruchtbares Gegenverhältnis abgelöst werden kann. — „Vardens Gang“ schreibt: Die ganze zivilisierte Welt wird die Hoffahrt aus Karlsbad mit ungeteilter Sympathie begrüßen. Alles ist ruhig verlaufen. Kein einziger Tropfen Blut wird die Trennung besessen, welche, so baldend, in der Zukunft auch zu einem freundlichen Zu-

### Auf dem Kampfplatz des Lebens.

Roman von Arthur Sapp.

(Karlstadt verboten.)

(Fortsetzung.)

67) Viel war ganz verwirrt, wie gebendel von der Aussicht, die so plötzl und so glänzend seinen Blicken eröffnet wurde. „Aber wie — wie könnte ich ein so prägnantes Anerbieten annehmen?“ brach er endlich stammelnd, schwer atmend heraus. „Ne, David schützte lebhaft mit dem Kopf und zinkerte lässig mit den Augen. „Es ist ja der reine Egoismus, der aus mir spricht“, erwiderte er. „Aus Egoismus meinetwegen kann hier gar keine Rede sein. Wenn Sie meinen Vorschlag annehmen, werde ich zunächst einen gewissenhaften, unerbittlichen Beurteiler in Ihnen haben und jede mit für die Zukunft einen tüchtigen Partner daran. Ich bin alt und leide mich danach, einen Teil meiner Kräfte auf jüngere Schultern abzulassen.“ Das von einem schwedischen reichen Herr umschmeichelt freundschaftlich Gesicht des alten Herrn wirkte wieder in seiner Wirt. „Sie dürfen“, fügte er seiner Erklärung hinzu, „meinen Vorschlag nicht einseitig betrachten. Sie empfangen, aber Sie geben auch. Auch auf meiner Seite ist ein Vorteil und damit eine gewisse Basis zu einem Uebereinkommen zwischen uns beiden vorhanden.“ Das Anerbieten des Advokaten war für viel zu vielversprechend und erdrosselte ihm die Möglichkeit einer so glänzenden und schönen Zukunft, daß er es nicht zurückweisen konnte, wenn er auch gleich die für sein Selbstgefühl und seinen Stolz unüberwindliche Empfindung hatte, eine Willkür zu empfangen. Die Requiraten seines Vermögens bemühte er sich mit dem besten Willen zu beschaffen, dem allem Dessen seine Menschenfreundlichkeit zu lobnen, so viel er nur möglich dazu imstande sein würde.

Schon zu Beginn des nächsten Monats verließ er seine Stellung in dem hohelien College, um sich seinem neuen Beruf zu widmen. Er erforderte freilich eine kleine Anspannung über seiner Willenskräfte und seines ganzen geistigen Vermögens, um sich in die nun ganz fremde Tätigkeit hineinzufinden und zugleich die theoretischen Studien am Nachmittag und Abend mit Erfolg zu betreiben. Aber der Bereich, der ihm winkte, belohnte seinen Mut und seine Kräfte, und die schönen Abendstunden, die er wie bisher jeden Sonntag in der heimliche Dosis verbrachte, waren ihm die süßeste Belohnung für seine Anstrengungen und zugleich die erquickendste Erholung.

In dem schönen stillen Frieden, zu dem inneren Gleichgewicht, dessen er sich in all der Zeit erfreute, trugen auch die günstigen Nachrichten bei, die von Jek in regelmäßigen Zwischenräumen eintrofen. Der Freund teilte mit, daß er mit Hilfe eines zuverlässigen Intellektuellen des ersten Ranges selbst bewirtschaftete, und daß ihm sein Beruf am Tag zu Tag mehr Interesse und Befriedigung einflößte. Vom frühen Morgen bis zum frühen Abend sei er unermüdet in der Landwirtschaft tätig und wenn er auch manchmal mit gewissen Bedauern an seine amerikanischen Erlebnisse zurückdenke, das Gute habe sein Aufenthalt in der großen Anstaltsanstalt doch gehabt. Das er für zur Arbeit ergötze und ihn Wochenscheit, Selbstverleumdung und den Geist des Lebens gelehrt habe.

Drei Monate nach dem ersten Brief traf ein Schreiben von Jek ein, das von der ersten bis zur letzten Zeile ein Jubelgeschrei war. Er habe Koffi übergeben, eines schönen Tages habe er eben seine Sehnsucht nicht mehr beherrschend können, er habe sich einfach aufgemacht und sei nach Grah-Waldenried gefahren. Ueberwundernd habe Koffi ihm ganz lockend und aufgerichtet entgegenkommen, als hätte nie eine Meinungsverschiedenheit zwischen ihnen bestanden. Er habe ihn durch alle seine Widersatzgebäude geführt, ihm alle neuen Einrichtungen seiner Brauerei gezeigt und sich mit ihm in ein lebhaftes Gespräch über allerlei landwirtschaftliche Themen eingelassen. Er — Jek — habe den Eindruck gehabt, daß der alte Herr sich ganz im geheimen bereits über ihn erlustigt hatte. Zuletzt habe der alte Herr ihn sogar ganz freundlich

zum Wiederkommen aufgefordert. „Ueberrüssig hingekommen“, sprach Jek von Jek, „daß Koffi ganz die Liebe gegen mich hat. In jeder Minute ihres Lebens, süßen Gedächtnis, in jedem Uebereinkommen, bräunen Augen lese ich die unergründliche, hingewandte Liebe, die mich einst so beglückt hat, und die mir jetzt die süßeste, seltsame Zukunft verheißt.“

In einer anderen Stelle seines Briefes schrieb Jek: „Wenig trau ich in der Anstalt mit einigen Herren der Nachbarschaft zusammen, denen ich natürlich bereits meine Antrittsrede gemacht habe. Wir speisen im Saal zusammen und tauchen sehr demüthig, ungläubig, was sich ein gesunder, weitersehender Agrarier an seinen und besonders an hübsigen Gemüthsstücken verkonsumieren kann. Der Herr sah nur so in Strömen. Schließlich brachte einer der Herren ein Spielchen in Vorschlag. Sie spielten Wozza. Da kam ich das nichtsnutzige Spiel, bei dem man ebenso wie bei dem verwandten „Meine Tante keine Tante“ in einer Nacht ein Vermögen verdienen kann. Es war zum ersten Mal seit über Jahresfrist, daß ich wieder Karten zu Gesicht bekam. Ich traue mein Glück und nahm mir vor, mich nicht weiter um die Spieler und das Spiel zu kümmern. Aber ich hatte meine Kräfte doch überschätzt. Wenn der Teufel, es muß bei mir doch dieser liegen, als ich ansetzte, ich glaubte mich hinreichlich gegen alle Einwirkungen des Spiels gewehrt und man mußte ich zu meinem Willen hergehe und Entschien konstatieren, daß mir die Sache ganz lässig auf die Herzen ging. Das Gerächel der umgeschlagenen Karten, das Klirren des Geldes, die Aufstöße der Spielenden, alles das vertrieb mich in einen unbeschreiblichen Zustand höchster Erregung. Und als mich gar einer der Spieler, der hart im Verlust war, aufforderte, mitzukommen, sprang ich auf und lief einhundert Schritte davon. Da hätte ich mich hören lassen, wie sie mir spottend nachsahen. Ich Gelächter glaubte ich noch während der ganzen Heimfahrt zu hören. Aber ich darf nicht! Sie sollen mich nicht zumirren, keine Karte der Welt soll mich nicht auch bewegen, eine Karte in die Hand zu nehmen. Damit bin ich fertig für immer. Ja schwer dir ich gestraut, zu eindrucklich geworden. Zu heilig und sehr habe ich mich in der bittersten Nacht meins

Sammentreffen zwischen den beiden politisch getrennten Völkern führen wird. Das normanische Volk wird in ruhiger Ueberlegung den Preis, welchen es bezahlet hat, nicht zu hoch finden im Verhältnis zu dem, was es für alle Völkern gewonnen hat.

Die Delegierten in Karlsruhe versammelten sich gestern mittig 12 Uhr zu einer Sitzung, die zehn Minuten dauerte. Es wurde bekannt gegeben, daß nachmittags 5 Uhr wieder eine Sitzung stattfinden werde.

Deutsches Reich.

Mannheim, 16. Sept. (Abfassung des Diktums.) Hier trafen eine Anzahl Bürgermeister deutscher Städte zu einer Konferenz zusammen, um die Aufhebung des § 13 des Zolltarifs vom 26. Dezember 1900, betreffend Abfassung des Diktums, zu besprechen. Den Vorsitz führte Oberbürgermeister Beutler-Dresden. Es soll in diesen Verhandlungen, die vertraulich sind, ein Entwurf zwecks Aufhebung des genannten Gesetzesparagrafen beraten werden.

B. Buchen, 16. Sept. (Doch zwei Zentrums-kandidaturen.) Wie dem „Odenwälder“ aus Schloßsau mitgeteilt wird, hat Professor Köhler sich am 9. d. Mts. in einer dort abgehaltenen Zentrums-Wahlerversammlung betheiligert, die ihn von seinen Freunden und Landesleuten angebotene Kandidatur für den Bezirk Oberbach-Buchen anzunehmen, um daß ihm von seinen Landesleuten entgegengebracht Vertrauen nicht mit Unrecht zu lohnen. Im Wahlbezirk Oberbach-Buchen kandidieren nun: der von der nationalliberalen Partei aufgestellte Ratsschreiber H. Schmitt in Redargerath, der von der katholischen Geistlichkeit etc. als Geistl. Rat Dietzle in Dogern und Prof. Köhler in Pforzheim gebürtig von Steinbach bei Buchen. Man darf wohl mit Sicherheit auf eine Stichwahl rechnen.

B. Offenburg, 16. Sept. (Die Landesversammlung der Zentrumsparthei) wird am Montag, den 25. Sept. nachmittags im Unionsaal hier stattfinden.

Berlin, 16. Sept. (Der Kuffand in Deutsch-Südwestafrika.) Amlich wird gemeldet: Major Meißner schlug am 18. September den Feind westlich von Garuscha nach einem sechsständigen Kuffand in einem steilen Gebirge und nach einem heftigen fünfständigen Gefecht, wobei es zum Kampfe Mann gegen Mann kam. Die Hottentotten wurden aus starken Stellungen getrieben. Einem Teil gelang es in nordwestlicher Richtung in die Gebirgsschluchten zu entkommen. Die Verfolgung wird fortgesetzt. Der Feind ließ 60 Tote auf dem Gefechtsfelde liegen. Auf unserer Seite fielen zwei Reiter; verwundet wurden Major Wälder, Schütz in die linke Schulter, Oberarzt Friedrich Schner und 10 Reiter. — Mit dem Postdampfer „Graf Wörmann“ trafen etwa fünfzig verwundete und erkrankte Krieger aus Südwestafrika in Hamburg ein. Darunter befindet sich Major Wälder, die Hauptleute Wehle und Schulze und die Reitanführer von Banninghausen, Chales de Beaulieu und von der Dipe.

— (Die maroccanische Frage.) Die Mission unserer deutschen Sonderbevollmächtigten in Paris zur Aushandlung der Larotta-Konferenz scheint ihrer glücklichen Lösung entgegen zu gehen; nur über das Anleiheprojekt des Sultans bestehen noch, vielleicht auch baldigt beizulegende Meinungsverschiedenheiten. — Dem Vernehmen nach ist Agicetras als Det gehalten worden, in dem die Konferenz betreffend Marokko, zusammengetreten wird. Der Zusammentritt erfolgt voraussichtlich Ende Januar. — Die deutschen, englischen und französischen Kuriers sind auf dem Wege nach Tanger nach Fez am 8. September in der Nähe von Durian verhaftet worden.

Dresden, 17. Sept. (Die bis jetzt vollzogenen Wahlmännerwahlen in Sachsen) lassen erkennen, daß die nationalliberale Partei ihre sechs Mandate, mit denen sie im Kampfe hand, sich aufs neue gesichert hat. Sie verliert Zwickau-Stadt lediglich infolge Aufstellung eines ungeeigneten Kandidaten und gewinnt Leipzig-West, Meerane, Limbach und Treuen (Vogtland). Die Eroberung des letzten Wahlkreises, der bislang die unbestrittene Domäne des konservativen Führers, Justizrat Dopy, war, bedeutet einen großen moralischen Erfolg für die nationalliberale Partei.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. (Wahlreform in Ungarn?) Einem Communiqué zufolge beschloß die gestrige Konferenz der Gesamtparteien der Sozialdemokraten Oesterreichs, mit Rücksicht Lebens zugesprochen, nicht mehr zu spielen. Principiis obsta! Ich weiß, es kommt alles auf den Anfang an. Wenn ich mich vor dem Spiele schüden will, muß ich jeder Versuchung aus dem Wege gehen, sonst — — — Ihre Absicht nicht zusehen, nur um Dummheitwillen wie eine Karie anzusehen! . . .

Dies amete auf, wie von einer schweren Sorge befreit, als er diese Stelle mit gespanntem Interesse gelesen hatte. Gott sei Dank! Nun brauchte er sich keine Sorgen mehr um den Freund zu machen. Die ungelöste, gefährliche Bedenkenliste hatte er überwunden, und was es ihm erst einmal gelungen, Mosy Düring herauszuführen, warum jetzt so kann noch zu greifen war, war er doppelt gefestigt vor jeder Versuchung, und die Zukunft lag klar und weit vor ihm.

Jeder weitere Brief Hecks amete eine immer ruhigeren Zuversicht. Amstret Düring schloß sich ganz mit ihm ausgeglichen und mit dem Gedanken vorwärts gemacht zu haben, in ihm seinen künftigen Schwagerjohn zu erblicken, wenigstens erwartend er ihn bei jedem Besuch freundschaftlich und legte seinen Beteuerungen um Mosy gar kein Bedenken mehr in den Weg.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

Verstohls hundert Wägen. Der mächtige Buschhühnerling Reschke ist vor kurzem gestorben; er hinterläßt hundert Frauen, 17 Söhne und 87 Töchter. Die jungen Frauen Verstohls durften nicht über die Dorfmauern hinausgehen, nur die älteren besorgten die Einkäufe auf dem Markte. Sie lebten in Gärten, die der Gumpfling für sie gebaut hatte; etwa zwölf spielten immer gleichzeitig. Das Mittagbrot bestand aus Fleisch, die Frauen bedenkten sich selbst und nahmen sich nach Belieben aus dem königlichen Kopf, Pfeffer und Wasel haben sie nicht; aber, so herzlich ein Correspondent, der Verstohls kurze Zeit vor seinem Tode besuchte, sie gehen sehr stark mit ihren Fingern um, und es war ein Vergnügen zu sehen, wie elegant diese dunklen Fürstinnen mit den

auf die Stellungnahme des Reichspräsidenten v. Gausch, in der Frage der Wahlreform in Ungarn, für nächsten Freitag eine Reichskonferenz sämtlicher nationalen Parteiverträtungen nach Wien einzuberufen. — Wie bestimmt schlüsselt, will die ungarische Krone nur mit dem Grafen Johann Jósfi, László v. László der Koloman v. Széll versuchen eine Entzerrung der Lage herbeizuführen.

Rußland. (Das Kaiserpaar) ist mit den kaiserlichen Kindern nach dem finnischen Archipel bei Wiborg abgereist. (Und wohin von dort aus? D. Neb.)

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 18. September.

Die Gebürtigkeit der Mannheimer Bevölkerung.

Das Geburtsland der Jugendwärtner.

Die fremden Ehebelle sind — von Amerika abgesehen — jedoch vertreten, teilweise wohl durch im Ausland geborene Kinder deutscher Eltern: Böhlinge des Groß. Justizrats beispieldweise. Sehr gebürlich sind dagegen verhältnismäßig die Angehörigen anderer europäischer Länder, unter denen die Cehetländer mit fast 9 pro Mille der Gesamtbevölkerung die Schweizer mit reichlich und die Italiener mit knapp 5 pro Mille hervorragen. Die Italiener sind meist der absoluten Zahl nach in Mannheim häufiger als in allen anderen Großstädten außer Berlin und München. Auf 2 pro Mille bringen es die Russen — meist russisch-polnische Arbeiter —, auf 1,5 pro Mille die Niederländer, hauptsächlich Angehörige des Schiffverwerbs, auf nahezu 1 pro Mille Ungarn und Kroaten, diese letzteren zum Teil Arbeiter der Spiegelmannufaktur Waldbach mit ihren Angehörigen.

Nicht man die aus dem Reich kommende Bevölkerung ins Auge, so fällt sofort die starke Vertretung verschiedener Bundesstaaten auf. Ander Teiles für unsere Städte charakteristisch, daß ihre Bevölkerung unter allen deutschen Großstädten der härteste Bundesstaatliche Weisheit zeigt. Mannheim ist diejenige deutsche Großstadt, in welcher die meisten Württemberger und bayerischen Pfälzer, in der nächst Stuttgarter die meisten Württemberger, nächst Frankfurt die meisten Hessen, nächst Straßburg, Berlin und Köln die meisten Elsaß-Lotharinger leben. Es leben geborene Badener in Mannheim 83 897, Straßburger 11 198, Frankfurter 10 208, Stuttgarter 8300, geborene Pfälzer in Mannheim 8025, Münchener 8414, Frankfurter 8348, Straßburger 8019, geborene Hessen in Frankfurt 84 218, Mannheim 7840, Berlin 2801, Köln 2404, geborene Württemberger in Stuttgart 184 050, Mannheim 11 907, Frankfurt 11 148, München 10 105, geborene Reichsländer in Straßburg 100 114, Berlin 3405, Köln 1480, Mannheim und Frankfurt 1022.

So war Mannheim nach der Gebürtigkeit seiner Bewohner 1900 eine zu 2/3 badiſche Stadt. Die Jahreszunahme der Bevölkerung hat hinsichtlich der Gebürtigkeit seit 1880 sehr erhebliche Veränderungen erfahren. Der Anteil der Ortsgebürtigen ist zwischen 1880 und 1890 sehr stark zurückgegangen und wenn sich diese Abnahme im folgenden Jahrzehnt nur in ganz geringem Maße fortgesetzt hat, so ist hierin offenbar der Einfluß der außerordentlich großen Geburtenrückbildung zu erkennen. Die sonst in hohen Geborenen haben anderseits von 1880 bis 1890 eine kleine relative Vermehrung erfahren, dann aber folgt bis 1900 ein starker Abfall. Demnach war Mannheim 1880 bei einem Anteil von 74,28 pCt. der geborenen Badener eine zu 2/3 badiſche Stadt, 1900 nurmehr zu 2/3. Der Rückfall bei den Ortsgebürtigen und den sonstigen Bundesländern ist den sonstigen Reichsangehörigen und den Ausländern zugunsten gekommen, die jetzt zusammen über 1/4 der Bevölkerung ausmachen und namentlich im Jahrzehnt nach 1880 sehr stark zugenommen haben.

Wenig dieselben Erscheinungen zeigen sich übrigens in Freiburg und Karlsruhe. Auch bei diesen beiden Städten sehen wir den Anteil der sonstigen Reichsangehörigen und Ausländer auf Kosten der Ortsgebürtigen und namentlich der sonstigen Badener in hohem Maße begriffen. Beide Städte sind übrigens in weit höherem Grade „badiſche“ Städte, als Mannheim. Karlsruhe war es 1880 zu 82,5, 1900 immerhin noch zu 75,8 pCt., Freiburg sogar 1890 zu 87,3, 1900 noch zu 79,0 pCt. Die „preußische Invasion“ ist weniger gefährlich, als die badiſche Weisheit der hier anwesenden Provinzen vermehren läßt, denn weit mehr als die Hälfte dieser Provinzen kommen aus dem hannoverschen Mecklenburg und Hessen-Nassau. Je weiter nach Osten, desto schwächer wird das hannoversche, das die preußischen Provinzen zur Mannheimer Bevölkerung gestellt haben. Während aber aus den benachbarten Provinzen die Auswanderung von Frauen zu jener der Männer sich wie 8:4 verhält, sinkt sie im Osten meist auf deren Hälfte, ja auf 1/2 und 1/3 herab.

Von den süddeutschen Reichsteilen ist nächst den außerbadiſch Mannheimer im Großherzogtum geborenen Württemberg weitaus am zahlreichsten vertreten; es folgen die bayerischen Pfälzer, die Hessen, dann in großem Abstand die rheinbadiſchen

Knaben umgeben, und zu hören, wie sie mit den Lippen schmähen. Wir wurden aufgebracht, mitzugehen, lebten aber dankend ab. Diese dunklen Töchter schienen heiter und vergnügt zu sein und waren sehr lustig. Der oberste Gumpfling ist sehr vorzüglich mit seinen Frauen. Nichts muß eine Schildwache darüber wachen, daß sie nicht belästigt werden. In Rembau gibt es kein Gefängnis, aber eine Weibche, die auf dem Rücken der Langenstraße tanzt. Verstoßes Gumpfling und die Mutter des Thronerben lebt in einem hübschen Hause, das eine Veranda und ganz modernen Komfort hat.

Das Bad der „Prinzessin Alice“. Mit Alice Koopferbildt Kuntzke erregte kürzlich großes Interesse, als sie mit dem Sekretär Tatz und anderen Amerikanern auf dem Dampfer „Randalaria“ Kapasati betrieb. Auf Tod, gerade unter der Veranda stand ein großer Bobentank aus Segelstannwand. „Eines Morgens“, so läßt sich die „New York Sun“ durch eine Kabeldepesche melden, stand Alice Koopferbildt, mit einer weitgehenden Brille und einem feidenen Rod bekleidet, in der Nähe des Tanks. Plötzlich rief sie W. Longmoor, einem jungen Kongreßmitglied, zu: „Wenn Sie ja, wie Sie da sind, lauden wollen, soige ich Ihnen sofort.“ Alles lachte. Der Kongreß, der mit einem blauen Rod und Ranzelhofen besetzt war, lebte höflich ab. „Wenn Sie sich auch flüchten, ich bin nicht so furchtsam“, meinte Alice, und lachend sprang sie plötzlich, wie sie ging und stand, in den Wasserbehälter. „Ich werde Sie noch schlagen“, rief sie Longmoor zu, als sie an der Oberfläche auftauchte und zur Leiter schwamm, die an den Tank angeschlossen war. Da etwa ein Hundspitz Mitglied der Tatz-Beisetzerei die Herausforderung erhört hatten, blieb Longmoor nicht übrig, als auch Heringspringen und die Tochter des Präsidenten aus dem Wasser zu holen.

Ein hartnäckiger Schweizer. Aus London wird berichtet: Im Rembau in Württemberg lebt ein Mann im Alter von 60 bis 65 Jahren, der seit acht Jahren nicht gesprochen hat. Er steht wortlos auf, Heibel sich an, ist mit den anderen Insassen fröhlich und erregt sich dann bis zum Mittag auf dem Grundboden. Nach dem Mittag geht er wieder bis zur nächsten Wahlzeit umher, obendrein geht er sich mit den anderen in den Schlafsaal zurück, aber er

Wohin, endlich die Elsaß-Lotharinger. Die größten Gegenstände werden die beiden Volkstämme auf, die nächst den eigenen Landesleuten das Hauptstimmgewicht für Mannheimer Bevölkerung stellen — die Böhmen und die Pfälzer. Unter jenen treten die Kinder und alten Leute zu, zurück, daß die mittleren Altersklassen sogar stärker vorwiegen, als unter unseren oberbadiſchen Vätern. Bei allen anderen Ländern — Baden nicht ausgenommen — wiegen die mittleren, erwachsenen Altersklassen weit stärker vor, als bei den Pfälzern.

Aus Norddeutschland sind von je 1000 männlichen Jugendwärtner 163 geborenen, dorthin gegangen sind aber 255 von den wogewanderten geborenen Mannheimern. Wievorneum aber verhalten sich die einzelnen Landesteile Frankreichs ganz verschieden: den 28,7 pro Mille männlichen Jugendwärtner aus Osterreich (ohne Baden-Burg-Berlin), seien nur 18,7 dorthin bezogenen gegenüber. Im ganzen läßt sich sagen, daß bei den Zuwanderungen der Männer die Herwanderungen eine viel größere Rolle spielen, als bei den Frauen, während bei den Herwanderungen der Unterbadiſch zwischen beiden Geschlechtern in dieser Hinsicht geringfügiger ist. Als badiſche Gegenstände müssen abermals die Pfälzer und die Württemberger herausgehoben werden. Unter je 1000 wogewanderten Mannheimern und Mannheimerinnen sind 92 bzw. 129 nach der Pfalz gegangen, unter je 1000 Jugendwärtner davon 109 Pfälzer und 120 Pfälzerinnen. Man sieht, es handelt sich hier um ein Gegenseitigkeitsverhältnis. Nach Württemberg sind aber nur je 47 unter 1000 wogewanderten Mannheimern badiſcher Geschlechts gewandert, bezogenen von dort sind dagegen 142 bzw. 164 unter 1000; die Anziehungskraft Mannheims auf die Württemberger ist also mindestens 3mal so stark, als umgekehrt.

Für Osterreich tritt Mannheim als Wanderziel kaum über die Reichsbahnwahrscheinlichkeit. Erst in den mittleren Provinzen Preußens machen die gen Mannheim Wandernden mehr als 1 pro Mille aller Wogewanderten aus in Rheinland und Hessen-Nassau (von nahezu 3 pro Mille. In Süddeutschland herköpelt sich dieser Gehalt bei den am wenigsten in Betracht kommenden Ländern, den rheinbadiſchen Bayern und den Reichsländern. Bei Osterreich und Württemberg folgt ebenfalls ein gewaltiger Sprung auf die dreifache Höhe der erwähnten süddeutschen Länder, in der Pfalz auf mehr als die vierfache. Unter den aus Baden, abgesehen von Mannheim, bezogenen rindlich ist zum mindesten jeder fünfte nach Mannheim gegangen.

Jubiläum-Gartenbau-Ausstellung in Karlsruhe im Jahre 1906.

Die Veranstaltung einer großen Jubiläum-Gartenbau-Ausstellung in Karlsruhe im September 1906 zum Feste des 80. Geburtstages des Großherzogs von Baden und der Goldenen Hochzeit des badiſchen Großherzogpaares ist nunmehr, wie die „Süddeutsche Zeitung“ bereits, beschlossene Sache. Nachdem der Verein selbstständiger Handelsgärtner Badens bereits im Frühjahr d. J. sich mit der Abhaltung der projektirten Gartenbau-Ausstellung einverstanden erklärt hat, fand am letzten Sonntag, 10. September d. J. um 10 Uhr ab, im Heinen Rathaussaal in Karlsruhe auf Einladung des Herrn Gartendirektors Kies-Hartmann eine Sitzung des Hauptauswahls statt. In Vertretung des letzteren durch Anstalt am Erbprinzen verhandelnden Herrn Stadtrats Walter führte Herr Stadtrat Köpcke den Vorsitz und begrüßte mit herzlichen Worten die aus allen Teilen des badiſchen Landes eingetroffenen Herren. Die Beratungen nahmen gegen 1 1/2 Stunden in Anspruch und führten zu einem äußerst befriedigenden Ergebnis. In allen noch fröhlichen Fragen wurde Einstimmigkeit erzielt.

Darnach wird sich die Zustimmung des hiesigen Stadtrats vorausgesetzt, die Ausstellung in der Hauptfläche auf folgender Grundfläche aufbauen: Die Ausstellung wird von der Stadt Karlsruhe in Gemeindschaft mit dem Verein selbstständiger Handelsgärtner Badens veranstaltet. Die finanziellen Kosten tragen die Stadt Karlsruhe und der badiſche Staat, so daß die Bildung eines Sonderfonds nicht erforderlich ist. Zu der Ausstellung sollen in erster Linie die badiſchen Gärtner und, soweit Platz vorhanden, die Gärtner der angrenzenden Länder — Württemberg, Bayern, Hessen, Elsaß-Lotharingen und bayerische Pfalz — zugelassen werden. Was den Termin der Ausstellung anbelangt, so dürfte die Eröffnung wahrscheinlich am 22. September erfolgen. Man hat diesen Zeitpunkt mit Rücksicht auf den auf den 20. September fallenden Tag der Goldenen Hochzeit des Großherzogpaares gewählt.

Eingehend besprochen wurde die Platzfrage. Da die gleichzeitige mit der Gartenbau-Ausstellung in Karlsruhe stattfindende landwirtschaftliche Ausstellung auf dem Weisplatz abgehalten wird, so soll die Gartenbau-Ausstellung auf dem großen vor dem Stadtpark liegenden Terrain veranaltet werden, eine Fläche, die bei richtiger, sachgemäßer Einteilung groß genug sein dürfte. Man hält es mit Recht im Interesse der beiden Ausstellungen für zweckmäßig, wenn dieselben möglichst nahe beieinander liegen. In den Verhandlungen des Hauptauswahls wurde angeregt, mit der Ausstellung eventuell auch die Anlage von Wasser-Parterren zu verbinden, sowie den Ballonflug mit in das Programm aufzunehmen. Diese Anregung fand allseitig freudigen Beifall und soll bald weitere Veranaltung werden.

Es wird nun Aufgabe der Gärtner, namentlich der badiſchen, sein, Alles aufzubieten, um die Ausstellung zu einer möglichst wirksamen und hervorragenden zu gestalten. So daß sie der Ver

spricht nicht, und antwortet nicht einmal durch Gebärden, wenn er angesprochen wird. Als seine Mutter vor zwei oder drei Jahren starb, hinterließ sie ihm eine kleine Erbschaft; aber er trat sein Erbe nicht an und antwortete auch nicht den Rechtsanwältin, als sie die nötigen Fragen an ihn stellte. Nur in einem kritischen Augenblick hat er einmal gesprochen. Das war, als seine Hüften vertragen waren und man ihn aufforderte, sie gegen andere umzutauschen. Er ließ die Dinge unbeachtet und das Aneinanderhaken wurde gewaltsam umgeändert. Damals zeigte sich schon deutlich, daß er sich selbst zur Stummheit verurteilt hatte. Den Grund zu diesem stillen Verhalten weiß niemand anzugeben. Vier Jahren soll ihn jemand geirrt haben, und bei jeder Gelegenheit soll er das Gebälge ewigen Schwärmens gelassen haben.

Ein „Dackborst“. In seinen „Erinnerungen“ erzählt der große englische Schauspieler Charles Johnston ein merkwürdiges Erlebnis. „Ich war auf der Reise in ein entlegenes kleines Dorf gekommen und wollte mich rufieren lassen, hatte aber meine Ruffier nicht mitgenommen. Einen Ruffier gab es am Orte nicht, aber man schickte mir doch die Wohnung eines Mannes, der gelegentlich auch rufieren sollte. Ich ging hin und trat ihm mein Anliegen vor. Er rufierte erst etwas, sagte dann aber: „Seien Sie so freundlich und legen Sie sich der Länge nach auf den Boden!“ Ich übernahm das ich wie mit gelächeln, fragte dann aber nach dem Grunde dieser stillen Ruffier. „Ja“, erwiderte der Mann, lebende Wesen hat ich bis jetzt noch nicht rufiert. Ich rufiere nur Leuten. . .

Die schließliche verklärte Erbschaft. Ein Reperitörber erlärte jüngst in der Kirche seinen Jähzorn, wie Erbschaften und wie sonstige Erbschaften entstehen. „Die Erde ist rund und dreht sich“, sagte er. „Die Erde ist natürlich aus dreien, weil sie rufen hat. Daß diese Klaffen von Zeit zu Zeit gekümmert werden müssen, dürfte jedem unter euch klar sein. Damit kümmert man aber die Erbschaften mit dem Betrolen, das sich in den unterirdischen Tündern befindet, und das eigens zu diesem Zweck da ist. Die verkommenen Kräfte haben aber diese Betrolenquellen erschöpfen. Was ist die Folge? Die schließliche gekümmerten Erbschaften können nicht mehr gut kultiviert werden, und das Resultat sind Erbschaftskrankheiten. . .



führenden Volkstänze, insbesondere bei Carrens Freundinnen, einen etwas ergötzlicheren Ausdruck finden können; inmerhin ge- führt Herrn Gebraich als Regisseur der Oper alles Lob. — Wegen den Chor war gestern nichts legendäres wesentlich einzu- wenden und die Tansgelegenheiten unserer Damen vom Ballett fanden angetheilten Beifall. Herr Hofkapellmeister Kähler endlich leitete seine Künstlertruppe mit der an ihm gewohnten Sicherheit und Um- sicht, so daß auch die Leistung des Orchesters vollkommen genannt werden darf.

Bei Gelegenheit des Referates über die geistige Vorstellung sei einmal ein „Sport“ getriegt — um seinen anderen Ausdruck zu ge- brauchen —, der sich in letzter Zeit auf dem „Clump“ unseres Hof- und Nationaltheaters eingebürgert hat. Am Schluß der einzelnen Akte, besonders der Vorstellung, bricht da oben jetzt öfters ein Lärm los, der sich nicht mehr mit Kunstbegeisterung, sondern nur noch mit Freude an Lärm erklären läßt. Nun soll die Galerie keines- wegs in ihrem Recht beschränkt werden. Beifall zu spenden, so viel sie will und ihre Anerkennung zu zeigen, wenn sie will, aber alles was recht ist. Jedenfalls ist es ein Anflug, wenn ein Darsteller — auf die geistige Aufführung sei hierbei in keiner Weise Bezug genommen —, der vielleicht eine ganz untergeordnete Rolle innehat, von einigen wenigen, halbwillkürigen Burlesken immer und immer wieder gerufen wird.

Neues Theater im Rosengarten.

Im Rosengarten kam gestern Abend vor einem sehr beifalls- freudigen Publikum der humorvolle Schwan „Der Hochtonist“ zur Aufführung. Die zahlreichen Besucher erlitten einige frohe Stunden Dank der vorzüglichen Darstellung der Hauptrollen. Die Partie des Direktors Melius wählte Herr Hecht mit so viel unerschütterter Komik auszuführen, daß man aus dem Lachen nicht herauskam. Die Rolle der Alice spielte erstmals Fräulein Hed- wig Stienen und bezauberte die Männerin auch in dieser Partie ein behautes Könnchen. Heintzein Heintzein war ein vorzüg- liches Magerl, deren frisches natürliches Wesen sie überzeugend zum Ausdruck brachte. Nur mit dem Dialekt schien es noch man- chmal etwas zu bangern. Die übrigen Rollen hatten die alte Be- setzung.

Trauerfeier für Ferdinand Ränger. Zu einem erhebenden An- geßallte sich die heute vormittag 1/10 Uhr von den Mitgliedern des Hoftheaterorchesters veranstaltete Trauerfeier am Grab des ihres verstorbenen Kapellmeisters Ferdinand Ränger. Zu der wür- digen Feier hatte sich außer den Orchestermitgliedern eine große Anzahl von Freunden des Dahingegangenen eingefunden. Nach einer Ansprache von Ränger, wirkungsvoll begleitet von einem Horn- quartett, hielten Orchesterdirektor Herr Schuster im Namen des Hoftheaterorchesters und Herr A. Wernicke im Namen des deut- schen Musikerverbandes kurze Ansprachen. Beide Redner legten im Schluß ihrer Ansprachen prächtige Kränze nieder, ebenso legte Musikdirektor Hänlein einen Kranz und ein spezieller Freund Rängers, Johannius a. D. Müller, ein Palmenarrangement nieder. Mit einem Choral des Hornquartetts nahm die schlichte Feier 1/10 Uhr ihr Ende. (Wie kommen auf die Feier noch zurück. D. Kob.)

Das Darmstädter Hoftheater wurde gestern Abend mit einer Wiedergabe des „Hitzigen Holländer“ nach seinem tüchtigen Umbau feierlich eingeweiht.

Der Kampf um ein Kind. Der Streit um Marion, das Kind Benbachs, nähert sich, wie aus München gemeldet wird, seinem Abschluß. In der Wäzre der geschiedenen ersten Gattin Benbachs, schloß Frau Professor Schweninger, gegen die Witwe Benbachs ist das Urteil des Landgerichts, wonach der Mägerei ihr erbschaftliches Kind Marion seitens der Beklagten herauszugeben sei, dem Oberlandesgericht bestätigt worden. Dicht wahrscheinlich dürfte der Prozeß auch nach die Revisioninstanz be- schäftigen. Dagegen soll ein weiterer Prozeß zwischen dem Rechts- vertreter eines der erbschaftlichen Kinder Benbachs und dessen Witwe, in dem der von Benbach mit der Beklagten geschlossene Ehevertrag angefochten werden sollte, außergerichtlich beigelegt worden sein.

Januel Ambrosia, nach dem Buch ein Lustspiel, nach dem Theaterzettel „drei Bilder vom Rhein“, von Franz Servais, dem bekannten Wiener Kritiker, wurde bei der Uraufführung im Ver- liner Lustspielhause höchst ungnädig aufgenommen und schließlich energisch abgelehnt. Nicht unbedeutend offenbar. So schreibt die „Täg. Rundsch.“: „Schwerlich ist in den letzten Jahren zu Berlin etwas Geistesverlasseneres, Faderes, Reineres erlebt wor- den, als diese Arbeit. . . Sie ist geradezu pueril. . . Wie ein Theater ein Stück gleich dem geistigen angenehmen vermag, ist ein noch größerer Rästel, als daß es geschrieben werden konnte. So manches junge Talent steht frierend vor den Toren und pocht vergebens um Einlaß. Solchem Bettel wird aufgetan.“

„Simplicius“, trospisches fünfaktiges Märchen von dem Berliner Schauspieler Friedrich Schiller, ein tief gemeintes, aber unglücklich mißes Mägelich darüber, daß der Mensch allein sei, fand in „Frank. Jg.“ bei seiner ersten Aufführung im Münchener Schauspielhaus eine wohlwollende Aufnahme, gegen die nur am Schluß protestiert wurde.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 14. Sept. Ferienkammer II. Vorsitz: Herr Landgerichtsdirektor Bengler. Bericht der Groß- schenkebehörde Herr Rechtsanwalt Hubberger.

Der 33 Jahre alte Fabrikarbeiter Peter Odenwälder aus Weinheim ist verheiratet und Vater von 5 Kindern. Das hinderte ihn nicht, mit einem 16 Jahre alten Mädchen, der Anna Ebert an- zuehen, einem halben Kinde. Er trat mit ihr, als sie eine Zeit lang bei ihm d. h. bei seiner Familie zu Besuch war, in intime Be- ziehungen und als er später den Entschluß faßte, nach Basel zu ziehen, war seine Frau, die von den wahren Beziehungen ihres Mannes zu dem Mädchen nichts ahnte, damit einverstanden, daß die Anna mit ihnen gehen solle. Aber Odenwälder drehte die Sache anders. Am 9. Juli erschien er vor dem Hause, wo das Mädchen in Dienst stand, dieses warf ihm verabredetermaßen ihre Kleider auf die Straße herab und verließ bald darauf unaußfällig selbst das Haus. Hierauf trieb das Paar zusammen allein nach Basel. Des Glittermohens folgte die Anklage wegen Verführung. Das Urteil lautet auf 3 Monate Gefängnis. Vert. K. H. Hermann.

Der 33 Jahre alte Kaufmann Otto Schäfer aus Wintern- berg kassierte im Herbst v. Jrs. als Reisender der Firma Wöhner u. Eger in Freiburg in zahlreichen Fällen ohne Auftrag und Voll- macht Warenhände der Firma — zusammen R. 211.20 — ein und verbrauchte das Geld für sich. Das Gericht erkannte auf 10 Mo- nate Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren.

Der 15 Jahre alte Zieglerarbeiter Adam Weid aus Reith half einen Wegereisendigen fesseln und mit Steinen bombardieren. Der jugendliche Randa in schöffengerichtlich mit 3 Monaten Gefäng- nis und 1 Woche Haft bestraft wurden. Seine Berufung bleibt er- folglos.

Wenig geschieht es zwei weiteren Refurien. Der Zieglerarbei- ter Wilhelm Kuntze und der Ländner Emil Kuntze aus Reith hatten vor dem Schöffengericht in Schwetzingen je 10 Tage Gefängnis bußensitzen, weil sie ihrer Kaufleute die Begele hatten kochen lassen und der 19 Jahre alte Sattler Philipp Müller aus Redardan war wegen Betteilnahme an einer Rauberei mit 12 M.

Geldstrafe angesehen worden. Alle diese Berufungen fallen unter den Tisch.

Stimmen aus dem Publikum.

Es ist zu begrüßen, daß in Nr. 428 über die „Arbeiter-Ver- fasser“ etwas in die Öffentlichkeit dringt. Gewiß wäre es eine große Wohltat, wenn die Arbeiter wirklich den vollen Nutzen von der Einrichtung haben könnten. Dankbar würden viele sein, wenn die Arbeiter-Verfasser wirklich dem Arbeiter zugänglich gemacht würden; dadurch, daß die Bureaukranten des Nachmittags um 1—2 Stunden später verlegt und die Ausgabestellen auch in den Vororten eingerichtet würden. Offenlich tragen auch diese Stellen mit dazu bei, daß die Einrichtung auch allen Arbeitern zum Nutzen gereicht.

Ein Arbeiter.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“

oc. Eßlingen, 18. Sept. Entgegen anderen Meldungen stellt der „Bad. Beob.“ fest, daß die Kandidatenfrage für den Wahl- bezirk Eßlingen-Nagatt-Karlsruhe noch nicht er- ledigt ist.

Hamburg, 17. Sept. Die Kaiserin reiste heute Abend 7 1/2 Uhr nach Pilsn ab, der Kronprinz um 9 Uhr 22 Min. zu den Mandarinen des Gardekorps.

Hamburg d. S., 17. Sept. Das Kaiserpaar wohnte heute Vormittag dem Gottesdienst in der Schlosskapelle bei und unternahm nachmittags eine Automobilfahrt nach dem Kaffell auf dem Feldberg. In der Automobilfahrt heute Nachmittag nahmen außer dem Kaiserpaar teil: der Kronprinz, die Kronprinzessin und Prinz Adalbert. Um 7 Uhr reiste der Kaiser von hier ab nach Habertshausen zu gewöhnlichem Aufenthalt.

Bremen, 17. Sept. Der Senat beantragt bei der Bürger- schaft die Bewilligung von 1 355 000 M. zur Erweiterung des Holz- und Fabrikhafens.

Moskau, 18. Sept. Da völlige Verunsicherung eingetreten ist, hat die Regierung das Militär zurückgeschickt.

Wigo, 16. Sept. Ein Automobil, in dem sich der Sohn des früheren spanischen Finanzministers Argan und drei andere Insassen befanden, rief in der Nähe von Bayonne gegen einen Baum. Alle Personen wurden verletzt, davon der Chauffeur schwer.

Kristiania, 16. Sept. Auf der Höhe von Tönsberg fand ein Zusammenstoß zwischen einem Minenschiff und einem Torpedoboot statt. Ein Artilleriehauptmann und zwei Mann sind umgekommen.

Konstantinopel, 18. Sept. Der deutsche Viskhaber Baron Marshall tritt am Montag einen kurzen Urlaub nach Baden an.

Von der Cholera.

Berlin, 16. Sept. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Von 15. bis 16. September mittags wurden im preussischen Staat drei choleraverdächtige Erkrankungen und zwei Todes- fälle an asiatischer Cholera amtlich gemeldet. Von Neuer- krankungen kamen im Kreise Graudenz zwei vor (ein Kind und ein Wagenbauer), in Altbau einer (ein Kind). Von den bisher gemeldeten Erkrankungen stellten sich drei, darunter eine tödliche, welche einen Tischler in Labischin (Kreis Schubin) betraf, nicht als Cholera heraus. Die Gesamtzahl der Cholera- fälle beträgt bis jetzt 190, wovon 69 tödlich erndeten. Zur Verhütung der Choleraeinschleppung nach dem Westen der Monarchie wurde eine weitere Reihe Stromüberwachungsstellen eingerichtet.

Wien, 16. Sept. Wie die „Wiener Abendpost“ meldet, liegen aus dem österreichischen Staatsgebiet keine Meldungen über Choleraerkrankungen oder choleraverdächtige Fälle vor.

Die Marokkfrage.

Paris, 17. Sept. Der Handelsminister Dubief hielt in St. Symphonien im Departement Jfere eine Rede, in der er auf die marokkanischen Angelegenheiten einging und sagte, Frankreich wolle den Frieden; bei voller Achtung vor den Rechten aller aber wolle es auch in seinen eigenen Rechten geachtet werden.

Erbeben in Italien.

Monte-Leone, 17. Sept. Heute nachmittag 1 Uhr 40 Min. wurde ein neuer Erdbeß verspürt. Die Bevölkerung wich in lebhafter Beunruhigung die Häuser und verteilte im Freien.

Konstantinopel, 18. Sept. Der Sultan spendete 4 „Pfl. Pla.“ für die Unglücklichen in Galabrien 28 000 Fran.

Konteleone, 17. September. Wie jetzt feststeht, sind durch das Erdbeben geschädigt in der Provinz Cotenza 77 Gemeinden, in der Provinz Reggio di Calabria 60 Gemeinden, in der Provinz Catanzaro 91 Gemeinden, darunter allein 46 im Be- zirk Konteleone.

Norwegens Trennung von Schweden.

(Siehe Uebersicht. D. Neb.)

Karlsbad, 17. Sept. Die Nachmittagsßigung der schwedischen und norwegischen Delegierten dauerte zwei Stun- den. Auf morgen Vormittag 11 Uhr wurde eine neue Sitzung anberaumt.

Stockholm, 17. Sept. Ueberfall in Schweden werden wie in der Hauptstadt die Nachrichten aus Karlsbad, da die Hoffnung auf eine friedliche und zufriedenstellende Lösung der großen Streitfragen gegeben ist, mit freudigen Ge- fühlis aufgenommen, wenn auch die Freude, da noch Unkennt- nis über das jegige Ergebnis der Verhandlungen herrscht, sich nicht in überströmender Weise kundgibt.

Die Lage in Rußland.

Petersburg, 17. Sept. (Petersb. Tel.-Ag.) Der Finanzminister legte am 14. September dem Kaiser eine Denkschrift der Rappha-Industriellen vor, die die Maßnahmen berührte, die zur Hebung dieser Industrie und als Bürgschaft für ihr weiteres Fortbestehen notwendig sind. Der Kaiser befaßl daraufhin, an Stelle des in Waku geplanten Kongresses der Rappha-Industriellen gegen Ende September in Petersburg unter Vorsitz des Finanzministers eine Kon- ferenz der Rappha- und Kohlen-Industriellen, sowie der Vertreter der industriellen Bezirke einzuberufen. — Unlöslich der Unglücksfälle in Waku soll sofort die Zu- sammenziehung einer ausreichenden Truppen- macht in den Randbezirken und ihrer Anmarsche nach

genommen werden, die bis zur Herstellung geregelter Ver- hältnisse dort verbleiben soll; auch soll für diese Bezirke eine besondere Polizei geschaffen werden, die aus entlassenen Sol- daten gebildet werden soll. Der Kaiser habe das feste Ver- trauen, daß der Finanzminister die zu diesem Zweck nötigen Hilfsmittel schaffen werde.

Tiflis, 17. Sept. (Petersb. Tel.-Ag.) Alle In- stitutionen in Waku, einschließlich derjenigen der Regierung, sind außer Tätigkeit. Alle Läden sind geschlossen. Die Hauptnahrungsmittel, deren Preise ungeheuer gestiegen sind, sind in ungenügender Menge vorhanden. Die Bevölkerung hungert, es fehlt an Brot. Die vollständige Anarchie hat sich eingestellt.

Waku, 17. Sept. Die Stadt ist in zwei feind- liche Lager geteilt, in ein armenisches und ein uralisches. Die erzwungene Ruhe hält an. Fast alle Bureaus und Läden sind geschlossen. Die Nordbatal, die die streitenden Kräfte gegeneinander begeben, geschehen statt mit Schußwaffen mit Hieb- und Stichwaffen, damit nicht die Truppen zum Ein- streichen herbeigerufen werden.

Orenburg, 17. Sept. (Petersb. Tel.-Ag.) die Ar- beiter der Taschkent-Eisenbahn beantragten gestern wegen Lohnfreistellungen zu streiken. 500 Arbeiter besetzten den Weg zum Bahnhof, vertrieben die Arbeitswilligen, ver- störten die telegraphische Verbindung und versuchten die Züge an der Weiterfahrt zu hindern. Truppen wurden aufgeboden, um die Ordnung wieder herzustellen.

Der Friede.

Totio, 16. Sept. Daß von dem Minister des Innern Bicomie Yoshikawa eingereichte Entlassungs- gesuch wurde angenommen. Sein Nachfolger wird der Minister für Ackerbau und Handel Baron Rihoura, der gleichzeitig sein bisheriges Ressort beibehält.

Totio, 17. Sept. Die Umgebung der Regierung- gebäude wird noch immer von Militär besetzt. Es sind jedoch nirgends Anzeichen von Unruhen wahrzunehmen.

Wasserstandsnotizen im Monat September.

Table with columns: Station, Datum (13, 14, 15, 16, 17, 18), and Bemerkungen. Lists water levels for various stations like Toulung, Labshat, Gisingen, etc.

Unsere verehrlichen Abonnenten, welche den „General-Anzeiger“ in der seitherigen Filiale am Friedrichsplatz 5 abgeholt haben, ersuchen wir höflichst, die Zeitung von heute ab in der neuerrichteten

Zweigerpedition von H. Fauth, Hofkonditor Beethovenstraße 5 (um die Ecke) abzuholen.

Mannheim, 18. September 1905. Verlag des „General-Anzeigers“ der Stadt Mannheim und Umgebung.

Verantwortlich für Inhalt: Chefredakteur Dr. Paul Harnd, für Redaktion und Kunst: Feil Köpfer, für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Richard Schönbauer, für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Carl Wöfel, für den Inseratenteil und Geschäftsliches: Franz Kircher. Druck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei. G. m. b. H.: Ernst Häber.

Spezielle Hausfrauen leben nicht allein auf große Ausgiebigkeit eines Kindererziehungsmittels, sondern sie achten auch darauf, daß es die Kinder gut ernähre und genau von denselben genommen wird. Sehr ausgiebig, d. h. billig im Gebrauch ist dieses Kindererziehungs- mittel als dünne Suppe — 1 Schöpfel auf 1/2 Liter Wasser — gegeben wird. Dasselbe ernährt nicht nur die Kinder sehr gut, sondern es verhindert auch nach Möglichkeit das Auftreten von Magen- und Darmkrankheiten. 8233

L. R. Zeumer, Mannheim, H 1, 6, empfiehlt 5000 Cylinder-Hüte Hk. 3.00, 4.00, 5.00, 6.00, 7.00 und höher. Neueste und chicke Herrenhüte in allen Preislagen.

Advertisement for Weibezahn's Schütz-Mark. Includes a logo with a crown and text: 'Weibezahn's Schütz-Mark. Ausreißlich vielfach empfohlen. Seit Jahren bekannt als Nahrungsmittel. Das Beste ist die Krone. Weibezahn's Schütz-Mark. Ausreißlich vielfach empfohlen. Seit Jahren bekannt als Nahrungsmittel. Das Beste ist die Krone.' 8987

Herculesa-Baleine-Corsets haben die Fällung auf dem ganzen Weltmarkt. Jedes Corset muss den Stempel „Herculesa-Baleine“ tragen. 4805

Rheinschiffahrt.

Nachstehende Polizei-Verordnung bringen wir zur Kenntnis der Schiffahrtsinteressenten.

Mannheim, 15. September 1905. 6688

Gr. Rheinbau-Inspektion: Kupferschmid.

Polizei-Verordnung.

Zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung, sowie zur Abwendung von Gefahr auf dem Rheine, wird hiermit auf Grund des § 138 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1888 (S. 195), sowie der Allerhöchsten Verordnung vom 12. Dezember 1888 und der zur Ausführung der letzteren erlassenen Verfügung der Königl. Minister der öffentlichen Arbeiten, für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, für Handel und Gewerbe vom 22. Januar 1889 (Ministerialblatt für die innere Verwaltung von 1889 S. 22) folgende Polizei-Verordnung erlassen:

I. Mit Rücksicht auf eine vom Königl. Rheinischen Pionier-Bataillon Nr. 8 zur Benutzung für den Abtransport der Truppen aus dem Flaniergelände zu schlagende Brücke über den Rhein bei St. Goar wird die Stromstraße des Rheins von Rüdesheim bis Camp km-Station 25 bis 26 für die Höhe in der Zeit vom 16. September d. J., vormittags 10 Uhr bis 18. September nachmittags 2 Uhr gesperrt.

Für die durchgehende Schiffahrt wird nach Fertigstellung der Brücke, solange sie nicht für Truppenübergänge benutzt wird, wenn zugänglich, ein Durchlaß von ausreichender Breite in derselben offen gehalten werden.

Während der Dauer des Brückenbaues werden etwa 3 km oberhalb der Uebungsstelle Barchauer angelegt, und außerdem 1000 m ober- und 500 m unterhalb der Brücke Nachposten festgelegt werden. Die Schiffsführer haben auf den Ruf der Wachhauer, welche mit Flaggen ausgerüstet sind, die bei Annäherung eines Fahrzeuges geschwenkt werden, genau zu achten und den Befehlen der Nachposten Folge zu geben.

Eine von den Nachposten aufgelegte blaue weiße Flagge gilt als Zeichen, daß die Brückenstelle von den Schiffen nicht passiert werden darf.

Nach Dessein des Durchlasses ist den Schiffen das Passieren der Brückenbrücke erlaubt, wenn auf der letzteren die für die Durchfahrt durch die Rheinbrücken üblichen Flaggenzeichen gesetzt werden.

Die Unterbrechung des Schiffverkehrs wird in der Regel nicht über zwei Stunden dauern. Auf die Fahrpläne möglichen Personensamplers wird, soweit zugänglich, Rücksicht genommen werden.

II. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark und im Falle der Unermöglichkeit mit entsprechender Haft bestraft.

III. Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Coblenz, den 13. September 1905.

Der Ober-Präsident der Rheinprovinz.

Chef der Rheinstrombauverwaltung:

Frdr. v. Schorlemer.

Von der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. und der Rheinischen Creditbank hier ist bei uns der Antrag auf Zulassung von:

M. 12,000,000.— 3 1/2 % Mannheimer Anleihe vom Jahre 1905

zum Handel und zur Notierung an der hiesigen Börse eingereicht worden.

Mannheim, 18. September 1905. 6891

Die Zulassungsstelle für Wertpapiere an der Börse zu Mannheim.

Bekanntmachung.

Den Betrieb des Brauereibetriebes in der Schweningerstadt.

Nr. 22011. Das hiesige Brauereibetriebes in der Schweningerstadt wird hiermit auf den 18. September bis zum 9. Oktober 1905 wegen vorzunehmender Reparaturen und Reinigung geschlossen.

Mannheim, 14. Septbr. 1905. Bürgermeisteramt: Ritter, Epinaler.

Versteigerung eines Stillenbauplatzes.

Die Stadtgemeinde Mannheim hat am

Mittwoch, 20. Sept. d. J., nachmittags 2 Uhr im großen Rathssaal dahier den hiesigen Stillenbauplatz

Waldstraße 55, 57, 59, 61, 63, 65, 67, 69, 71, 73, 75, 77, 79, 81, 83, 85, 87, 89, 91, 93, 95, 97, 99, 101, 103, 105, 107, 109, 111, 113, 115, 117, 119, 121, 123, 125, 127, 129, 131, 133, 135, 137, 139, 141, 143, 145, 147, 149, 151, 153, 155, 157, 159, 161, 163, 165, 167, 169, 171, 173, 175, 177, 179, 181, 183, 185, 187, 189, 191, 193, 195, 197, 199, 201, 203, 205, 207, 209, 211, 213, 215, 217, 219, 221, 223, 225, 227, 229, 231, 233, 235, 237, 239, 241, 243, 245, 247, 249, 251, 253, 255, 257, 259, 261, 263, 265, 267, 269, 271, 273, 275, 277, 279, 281, 283, 285, 287, 289, 291, 293, 295, 297, 299, 301, 303, 305, 307, 309, 311, 313, 315, 317, 319, 321, 323, 325, 327, 329, 331, 333, 335, 337, 339, 341, 343, 345, 347, 349, 351, 353, 355, 357, 359, 361, 363, 365, 367, 369, 371, 373, 375, 377, 379, 381, 383, 385, 387, 389, 391, 393, 395, 397, 399, 401, 403, 405, 407, 409, 411, 413, 415, 417, 419, 421, 423, 425, 427, 429, 431, 433, 435, 437, 439, 441, 443, 445, 447, 449, 451, 453, 455, 457, 459, 461, 463, 465, 467, 469, 471, 473, 475, 477, 479, 481, 483, 485, 487, 489, 491, 493, 495, 497, 499, 501, 503, 505, 507, 509, 511, 513, 515, 517, 519, 521, 523, 525, 527, 529, 531, 533, 535, 537, 539, 541, 543, 545, 547, 549, 551, 553, 555, 557, 559, 561, 563, 565, 567, 569, 571, 573, 575, 577, 579, 581, 583, 585, 587, 589, 591, 593, 595, 597, 599, 601, 603, 605, 607, 609, 611, 613, 615, 617, 619, 621, 623, 625, 627, 629, 631, 633, 635, 637, 639, 641, 643, 645, 647, 649, 651, 653, 655, 657, 659, 661, 663, 665, 667, 669, 671, 673, 675, 677, 679, 681, 683, 685, 687, 689, 691, 693, 695, 697, 699, 701, 703, 705, 707, 709, 711, 713, 715, 717, 719, 721, 723, 725, 727, 729, 731, 733, 735, 737, 739, 741, 743, 745, 747, 749, 751, 753, 755, 757, 759, 761, 763, 765, 767, 769, 771, 773, 775, 777, 779, 781, 783, 785, 787, 789, 791, 793, 795, 797, 799, 801, 803, 805, 807, 809, 811, 813, 815, 817, 819, 821, 823, 825, 827, 829, 831, 833, 835, 837, 839, 841, 843, 845, 847, 849, 851, 853, 855, 857, 859, 861, 863, 865, 867, 869, 871, 873, 875, 877, 879, 881, 883, 885, 887, 889, 891, 893, 895, 897, 899, 901, 903, 905, 907, 909, 911, 913, 915, 917, 919, 921, 923, 925, 927, 929, 931, 933, 935, 937, 939, 941, 943, 945, 947, 949, 951, 953, 955, 957, 959, 961, 963, 965, 967, 969, 971, 973, 975, 977, 979, 981, 983, 985, 987, 989, 991, 993, 995, 997, 999, 1001, 1003, 1005, 1007, 1009, 1011, 1013, 1015, 1017, 1019, 1021, 1023, 1025, 1027, 1029, 1031, 1033, 1035, 1037, 1039, 1041, 1043, 1045, 1047, 1049, 1051, 1053, 1055, 1057, 1059, 1061, 1063, 1065, 1067, 1069, 1071, 1073, 1075, 1077, 1079, 1081, 1083, 1085, 1087, 1089, 1091, 1093, 1095, 1097, 1099, 1101, 1103, 1105, 1107, 1109, 1111, 1113, 1115, 1117, 1119, 1121, 1123, 1125, 1127, 1129, 1131, 1133, 1135, 1137, 1139, 1141, 1143, 1145, 1147, 1149, 1151, 1153, 1155, 1157, 1159, 1161, 1163, 1165, 1167, 1169, 1171, 1173, 1175, 1177, 1179, 1181, 1183, 1185, 1187, 1189, 1191, 1193, 1195, 1197, 1199, 1201, 1203, 1205, 1207, 1209, 1211, 1213, 1215, 1217, 1219, 1221, 1223, 1225, 1227, 1229, 1231, 1233, 1235, 1237, 1239, 1241, 1243, 1245, 1247, 1249, 1251, 1253, 1255, 1257, 1259, 1261, 1263, 1265, 1267, 1269, 1271, 1273, 1275, 1277, 1279, 1281, 1283, 1285, 1287, 1289, 1291, 1293, 1295, 1297, 1299, 1301, 1303, 1305, 1307, 1309, 1311, 1313, 1315, 1317, 1319, 1321, 1323, 1325, 1327, 1329, 1331, 1333, 1335, 1337, 1339, 1341, 1343, 1345, 1347, 1349, 1351, 1353, 1355, 1357, 1359, 1361, 1363, 1365, 1367, 1369, 1371, 1373, 1375, 1377, 1379, 1381, 1383, 1385, 1387, 1389, 1391, 1393, 1395, 1397, 1399, 1401, 1403, 1405, 1407, 1409, 1411, 1413, 1415, 1417, 1419, 1421, 1423, 1425, 1427, 1429, 1431, 1433, 1435, 1437, 1439, 1441, 1443, 1445, 1447, 1449, 1451, 1453, 1455, 1457, 1459, 1461, 1463, 1465, 1467, 1469, 1471, 1473, 1475, 1477, 1479, 1481, 1483, 1485, 1487, 1489, 1491, 1493, 1495, 1497, 1499, 1501, 1503, 1505, 1507, 1509, 1511, 1513, 1515, 1517, 1519, 1521, 1523, 1525, 1527, 1529, 1531, 1533, 1535, 1537, 1539, 1541, 1543, 1545, 1547, 1549, 1551, 1553, 1555, 1557, 1559, 1561, 1563, 1565, 1567, 1569, 1571, 1573, 1575, 1577, 1579, 1581, 1583, 1585, 1587, 1589, 1591, 1593, 1595, 1597, 1599, 1601, 1603, 1605, 1607, 1609, 1611, 1613, 1615, 1617, 1619, 1621, 1623, 1625, 1627, 1629, 1631, 1633, 1635, 1637, 1639, 1641, 1643, 1645, 1647, 1649, 1651, 1653, 1655, 1657, 1659, 1661, 1663, 1665, 1667, 1669, 1671, 1673, 1675, 1677, 1679, 1681, 1683, 1685, 1687, 1689, 1691, 1693, 1695, 1697, 1699, 1701, 1703, 1705, 1707, 1709, 1711, 1713, 1715, 1717, 1719, 1721, 1723, 1725, 1727, 1729, 1731, 1733, 1735, 1737, 1739, 1741, 1743, 1745, 1747, 1749, 1751, 1753, 1755, 1757, 1759, 1761, 1763, 1765, 1767, 1769, 1771, 1773, 1775, 1777, 1779, 1781, 1783, 1785, 1787, 1789, 1791, 1793, 1795, 1797, 1799, 1801, 1803, 1805, 1807, 1809, 1811, 1813, 1815, 1817, 1819, 1821, 1823, 1825, 1827, 1829, 1831, 1833, 1835, 1837, 1839, 1841, 1843, 1845, 1847, 1849, 1851, 1853, 1855, 1857, 1859, 1861, 1863, 1865, 1867, 1869, 1871, 1873, 1875, 1877, 1879, 1881, 1883, 1885, 1887, 1889, 1891, 1893, 1895, 1897, 1899, 1901, 1903, 1905, 1907, 1909, 1911, 1913, 1915, 1917, 1919, 1921, 1923, 1925, 1927, 1929, 1931, 1933, 1935, 1937, 1939, 1941, 1943, 1945, 1947, 1949, 1951, 1953, 1955, 1957, 1959, 1961, 1963, 1965, 1967, 1969, 1971, 1973, 1975, 1977, 1979, 1981, 1983, 1985, 1987, 1989, 1991, 1993, 1995, 1997, 1999, 2001, 2003, 2005, 2007, 2009, 2011, 2013, 2015, 2017, 2019, 2021, 2023, 2025, 2027, 2029, 2031, 2033, 2035, 2037, 2039, 2041, 2043, 2045, 2047, 2049, 2051, 2053, 2055, 2057, 2059, 2061, 2063, 2065, 2067, 2069, 2071, 2073, 2075, 2077, 2079, 2081, 2083, 2085, 2087, 2089, 2091, 2093, 2095, 2097, 2099, 2101, 2103, 2105, 2107, 2109, 2111, 2113, 2115, 2117, 2119, 2121, 2123, 2125, 2127, 2129, 2131, 2133, 2135, 2137, 2139, 2141, 2143, 2145, 2147, 2149, 2151, 2153, 2155, 2157, 2159, 2161, 2163, 2165, 2167, 2169, 2171, 2173, 2175, 2177, 2179, 2181, 2183, 2185, 2187, 2189, 2191, 2193, 2195, 2197, 2199, 2201, 2203, 2205, 2207, 2209, 2211, 2213, 2215, 2217, 2219, 2221, 2223, 2225, 2227, 2229, 2231, 2233, 2235, 2237, 2239, 2241, 2243, 2245, 2247, 2249, 2251, 2253, 2255, 2257, 2259, 2261, 2263, 2265, 2267, 2269, 2271, 2273, 2275, 2277, 2279, 2281, 2283, 2285, 2287, 2289, 2291, 2293, 2295, 2297, 2299, 2301, 2303, 2305, 2307, 2309, 2311, 2313, 2315, 2317, 2319, 2321, 2323, 2325, 2327, 2329, 2331, 2333, 2335, 2337, 2339, 2341, 2343, 2345, 2347, 2349, 2351, 2353, 2355, 2357, 2359, 2361, 2363, 2365, 2367, 2369, 2371, 2373, 2375, 2377, 2379, 2381, 2383, 2385, 2387, 2389, 2391, 2393, 2395, 2397, 2399, 2401, 2403, 2405, 2407, 2409, 2411, 2413, 2415, 2417, 2419, 2421, 2423, 2425, 2427, 2429, 2431, 2433, 2435, 2437, 2439, 2441, 2443, 2445, 2447, 2449, 2451, 2453, 2455, 2457, 2459, 2461, 2463, 2465, 2467, 2469, 2471, 2473, 2475, 2477, 2479, 2481, 2483, 2485, 2487, 2489, 2491, 2493, 2495, 2497, 2499, 2501, 2503, 2505, 2507, 2509, 2511, 2513, 2515, 2517, 2519, 2521, 2523, 2525, 2527, 2529, 2531, 2533, 2535, 2537, 2539, 2541, 2543, 2545, 2547, 2549, 2551, 2553, 2555, 2557, 2559, 2561, 2563, 2565, 2567, 2569, 2571, 2573, 2575, 2577, 2579, 2581, 2583, 2585, 2587, 2589, 2591, 2593, 2595, 2597, 2599, 2601, 2603, 2605, 2607, 2609, 2611, 2613, 2615, 2617, 2619, 2621, 2623, 2625, 2627, 2629, 2631, 2633, 2635, 2637, 2639, 2641, 2643, 2645, 2647, 2649, 2651, 2653, 2655, 2657, 2659, 2661, 2663, 2665, 2667, 2669, 2671, 2673, 2675, 2677, 2679, 2681, 2683, 2685, 2687, 2689, 2691, 2693, 2695, 2697, 2699, 2701, 2703, 2705, 2707, 2709, 2711, 2713, 2715, 2717, 2719, 2721, 2723, 2725, 2727, 2729, 2731, 2733, 2735, 2737, 2739, 2741, 2743, 2745, 2747, 2749, 2751, 2753, 2755, 2757, 2759, 2761, 2763, 2765, 2767, 2769, 2771, 2773, 2775, 2777, 2779, 2781, 2783, 2785, 2787, 2789, 2791, 2793, 2795, 2797, 2799, 2801, 2803, 2805, 2807, 2809, 2811, 2813, 2815, 2817, 2819, 2821, 2823, 2825, 2827, 2829, 2831, 2833, 2835, 2837, 2839, 2841, 2843, 2845, 2847, 2849, 2851, 2853, 2855, 2857, 2859, 2861, 2863, 2865, 2867, 2869, 2871, 2873, 2875, 2877, 2879, 2881, 2883, 2885, 2887, 2889, 2891, 2893, 2895, 2897, 2899, 2901, 2903, 2905, 2907, 2909, 2911, 2913, 2915, 2917, 2919, 2921, 2923, 2925, 2927, 2929, 2931, 2933, 2935, 2937, 2939, 2941, 2943, 2945, 2947, 2949, 2951, 2953, 2955, 2957, 2959, 2961, 2963, 2965, 2967, 2969, 2971, 2973, 2975, 2977, 2979, 2981, 2983, 2985, 2987, 2989, 2991, 2993, 2995, 2997, 2999, 3001, 3003, 3005, 3007, 3009, 3011, 3013, 3015, 3017, 3019, 3021, 3023, 3025, 3027, 3029, 3031, 3033, 3035, 3037, 3039, 3041, 3043, 3045, 3047, 3049, 3051, 3053, 3055, 3057, 3059, 3061, 3063, 3065, 3067, 3069, 3071, 3073, 3075, 3077, 3079, 3081, 3083, 3085, 3087, 3089, 3091, 3093, 3095, 3097, 3099, 3101, 3103, 3105, 3107, 3109, 3111, 3113, 3115, 3117, 3119, 3121, 3123, 3125, 3127, 3129, 3131, 3133, 3135, 3137, 3139, 3141, 3143, 3145, 3147, 3149, 3151, 3153, 3155, 3157, 3159, 3161, 3163, 3165, 3167, 3169, 3171, 3173, 3175, 3177, 3179, 3181, 3183, 3185, 3187, 3189, 3191, 3193, 3195, 3197, 3199, 3201, 3203, 3205, 3207, 3209, 3211, 3213, 3215, 3217, 3219, 3221, 3223, 3225, 3227, 3229, 3231, 3233, 3235, 3237, 3239, 3241, 3243, 3245, 3247, 3249, 3251, 3253, 3255, 3257, 3259, 3261, 3263, 3265, 3267, 3269, 3271, 3273, 3275, 3277, 3279, 3281, 3283, 3285, 3287, 3289, 3291, 3293, 3295, 3297, 3299, 3301, 3303, 3305, 3307, 3309, 3311, 3313, 3315, 3317, 3319, 3321, 3323, 3325, 3327, 3329, 3331, 3333, 3335, 3337, 3339, 3341, 3343, 3345, 3347, 3349, 3351, 3353, 3355, 3357, 3359, 3361, 3363, 3365, 3367, 3369, 3371, 3373, 3375, 3377, 3379, 3381, 3383, 3385, 3387, 3389, 3391, 3393, 3395, 3397, 3399, 3401, 3403, 3405, 3407, 3409, 3411, 3413, 3415, 3417, 3419, 3421, 3423, 3425, 3427, 3429, 3431, 3433, 3435, 3437, 3439, 3441, 3443, 3445, 3447, 3449, 3451, 3453, 3455, 3457, 3459, 3461, 3463, 3465, 3467, 3469, 3471, 3473, 3475, 3477, 3479, 3481, 3483, 3485, 3487, 3489, 3491, 3493, 3495, 3497, 3499, 3501, 3503, 3505, 3507, 3509, 3511, 3513, 3515, 3517, 3519, 3521, 3523, 3525, 3527, 3529, 3531, 3533, 3535, 3537, 3539, 3541, 3543, 3545, 3547, 3549, 3551, 3553, 3555, 3557, 3559, 3561, 3563, 3565, 3567, 3569, 3571, 3573, 3575, 3577, 3579, 3581, 3583, 3585, 3587, 3589, 3591, 3593, 3595, 3597, 3599, 3601, 3603, 3605, 3607, 3609, 3611, 3613, 3615, 3617, 3619, 3621, 3623, 3625, 3627, 3629, 3631, 3633, 3635, 3637, 3639, 3641, 3643, 3645, 3647, 364



# Vollständiger Ausverkauf. 1500 Teppiche und Vorlagen

## Ausverkauf.

In kurzer Zeit müssen wir die jetzt innehabenden Räume der I. Etage mit Vollendung unseres Umbaus für den Verkauf schliessen. Um eine baldige Räumung herbeizuführen, haben wir die Preise in diesen Abteilungen bedeutend ermässigt.

sowie  
**Gardinen  
Portièren  
Tischdecken  
Bettdecken etc.**

Zu enorm billigen Preisen.

# Geisw. Alsberg

Kunststrasse 0 2, 8.

589 11

**Unterricht.**  
**ÜBERSETZUNGEN**  
(auch Techn.) in den Hauptspr.  
COLE de LANGUES MODERNES  
Kunststr. 17, 7. u. 8. L. von 10-12 Uhr  
1895

Privatlehrer erstellt regelmäßig  
in Elementarunterricht  
und Übersetzung in  
Kunststr. 17, 7. u. 8. L. von 10-12 Uhr  
an die Exped. d. Bl.

**Spanischer Lehrer gesucht.**  
Offerten unter Nr. 28816 an  
die Exped. d. Bl. in Händen.

**English Lessons.**  
Gebildete Engländerin, bisher  
in der hiesigen „Berlitz-Schule“  
 tätig, ertheilt gründl. englischen  
Unterricht in kaufmänn. Korres-  
pond., Konversation, Literatur,  
Grammatik. — Uebungsarbeiten  
werden prompt besorgt. 27100

**Mr. Thomas Cleasby**  
P. 2, 4a, III.

**Wohnung!**  
Ein bei Dienstag u. Mitt-  
woch im Hause von Verstorbenen  
abgelassene 2-Zimmerwohnung ist mit  
allerlei Damenarbeiten wie auch  
Ramsch aller Art. Keine hohe  
Preise u. f. prunkl. Ausstatt.  
erb. u. A. P. 100 handrech. 288

**Verkauf.**  
Gelegenheitskauf.  
Prima Schokolade, für  
Kaffeegetränk oder jedes Getränk  
geeignet, umständlicher billiger  
in 1-2000 Stk. in der  
Off. u. Nr. 28784 an d. Exp.

**Büaumöbel.**  
Wegen Umzug sind noch  
einige Sitz- und Stühle  
sowie Regal- u. Schrank-  
möbel billig abzugeben  
bei  
V. Fahlbusch u. Kaufhaus.  
Jungl. 1, 2. u. 3. Stock  
1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u. 1377. u. 1378. u. 1379. u. 1380. u. 1381. u. 1382. u. 1383. u. 1384. u. 1385. u. 1386. u. 1387. u. 1388. u. 1389. u. 1390. u. 1391. u. 1392. u. 1393. u. 1394. u. 1395. u. 1396. u. 1397. u. 1398. u. 1399. u. 1400. u. 1401. u. 1402. u. 1403. u. 1404. u. 1405. u. 1406. u. 1407. u. 1408. u. 1409. u. 1410. u. 1411. u. 1412. u. 1413. u. 1414. u. 1415. u. 1416. u. 1417. u. 1418. u. 1419. u. 1420. u. 1421. u. 1422. u. 1423. u. 1424. u. 1425. u. 1426. u. 1427. u. 1428. u. 1429. u. 1430. u. 1431. u. 1432. u. 1433. u. 1434. u. 1435. u. 1436. u. 1437. u. 1438. u. 1439. u. 1440. u. 1441. u. 1442. u. 1443. u. 1444. u. 1445. u. 1446. u. 1447. u. 1448. u. 1449. u. 1450. u. 1451. u. 1452. u. 1453. u. 1454. u. 1455. u. 1456. u. 1457. u. 1458. u. 1459. u. 1460. u. 1461. u. 1462. u. 1463. u. 1464. u. 1465. u. 1466. u. 1467. u. 1468. u. 1469. u. 1470. u. 1471. u. 1472. u. 1473. u. 1474. u. 1475. u. 1476. u. 1477. u. 1478. u. 1479. u. 1480. u. 1481. u. 1482. u. 1483. u. 1484. u. 1485. u. 1486. u. 1487. u. 1488. u. 1489. u. 1490. u. 1491. u. 1492. u. 1493. u. 1494. u. 1495. u. 1496. u. 1497. u. 1498. u. 1499. u. 1500. u. 1501. u. 1502. u. 1503. u. 1504. u. 1505. u. 1506. u. 1507. u. 1508. u. 1509. u. 1510. u. 1511. u. 1512. u. 1513. u. 1514. u. 1515. u. 1516. u. 1517. u. 1518. u. 1519. u. 1520. u. 1521. u. 1522. u. 1523. u. 1524. u. 1525. u. 1526. u. 1527. u. 1528. u. 1529. u. 1530. u. 1531. u. 1532. u. 1533. u. 1534. u. 1535. u. 1536. u. 1537. u. 1538. u. 1539. u. 1540. u. 1541. u. 1



Enorm billig!

# M. Schneider, Mannheim

Enorm billig!

Ab 18. September  
colossal billige Angebote in nachfolgenden Artikeln

Breitestrasse  
F 1, 1.



Zum Wohnungswechsel!



Breitestrasse  
F 1, 1.

## Dekorationen!

bestehend aus zwei  
Flügel, 1 Lambrequin  
in Leinenplüsch mit  
Kurbelstickerei sehr  
apart ausgeführt

per Garnitur:  
**32.00** Mark  
**26.00** "  
**19.50** "  
**13.50** "  
**11.50** "  
**10.00** "

und wie Zeichnung



**7.25** Mark.

## Gardinen

**Scheiben-Gardinen** **5** Pfg.  
durchweg neue Dessins  
per Meter 65, 45, 36, 28, 15, 12,

**Engl. Tüll-Gardinen** **125** Mk.  
2 Flügel auf 3 Seiten gefasst  
p. Fenster 15.00, 12.00, 10.50, 8.50, 6.75, 4.50,

**Engl. Tüllgardinen** **35** Pfg.  
breite Ware, 2 Seiten gefasst  
p. Mtr. 1.40, 1.20, 1.00, 85, 55, 40,

**Congress-Stoffe** **18** Pfg.  
glatt und gestreift  
per Meter 80, 60, 45, 30,

**Gallerieborden** **28** Pfg.  
per Meter 65, 65, 45, 35,

**Moquette-Plüsch** **4<sup>50</sup>** Mk.  
in eleganten Dessins  
per Meter 10.50, 6.50,

## Dekorationen!

bestehend aus zwei  
Flügel, 1 Lambrequin  
in Filztuch  
mit Stickerei und  
Applikationen  
per Garnitur:

**26.50** Mark  
**19.50** "  
**13.50** "  
**11.50** "  
**8.00** "  
**6.50** "  
**3<sup>95</sup>** Mark



Washbare Garnituren:

**26.50** und **13.50** Mark.

## Linoleum-Teppiche

sehr dauerhafte Druckware in aparten  
Dessins z. Auslegen ganzer  
Räume, 200 cm breit  
per Quadratmeter 2.35, 1.50, **1<sup>25</sup>** Mk.

1 Posten durchgemusterte Inlaid-  
ware unverwüstlich, 200 cm. breit  
früher: 12.00 8.00  
jetzt: **6.00** **5.25**

### Läufer

früher: 250 210 115 75 Pfg.  
jetzt: **135** **95** **78** **58** Pfg.



## Engl. Tüll-Bettdecken

in eleganten neuen Mustern

für 1 Bett Grösse 180/220 **2<sup>50</sup>** Mk.  
8.75, 7.25, 6.50, 5.25, 4.50, 3.25,

für 2 Betten Grösse 220/330 **4<sup>80</sup>** Mk.  
14.50, 11.50, 9.50, 6.50,

Spachtel über 1 Bett über 2 Betten  
**16<sup>50</sup>** **12<sup>00</sup>** **8<sup>75</sup>** **23<sup>00</sup>** **18<sup>00</sup>** **13<sup>00</sup>** Mk.

## Schlafdecken!

**Jacquard-Wolle**  
in eleg. neuen Zeichnungen **5<sup>50</sup>** Mk.  
pr. St. 19.00, 15.50, 13.50,  
9.50, 7.75,

## Schlafdecken!

**in Baumwolle**  
in hübschen Dessins waschbar **1<sup>75</sup>** Mk.  
pr. St. 4.50, 4.00, 3.50  
2.40, 1.95,

## Tischdecken



aus Wolplüsch  
mit aparter Stickerei

**13<sup>50</sup>** **12<sup>00</sup>**  
**9<sup>50</sup>** **8<sup>50</sup>** **4<sup>95</sup>** Mk.

## Zurückgesetzte Teppiche

vorzügliche Qualitäten in Axminster, Tapestry, Velour

8/4	130/190	10/4	160/230	12/4	200/285
Früher: 25 <sup>00</sup>	17 <sup>00</sup>	14 <sup>50</sup>	12 <sup>25</sup>	Früher: 27 <sup>00</sup>	26 <sup>50</sup>
jetzt: 14 <sup>00</sup>	11 <sup>00</sup>	5 <sup>50</sup>	5 <sup>00</sup>	jetzt: 12 <sup>00</sup>	15 <sup>00</sup>
					9 <sup>50</sup>
					6 <sup>50</sup>
					jetzt: 35 <sup>00</sup>
					26 <sup>00</sup>
					15 <sup>00</sup>
					13 <sup>00</sup>

**Vorlagen** in Axminster • Tapestry • Velour  
aparte neue Zeichnungen  
per Stück **6<sup>50</sup>** **5<sup>75</sup>** **4<sup>50</sup>** **3<sup>60</sup>** **2<sup>25</sup>** **1<sup>35</sup>** **75** Pfg.

## Rundstangen-Garnituren

in braun lackiert  
**3<sup>75</sup>** **2<sup>75</sup>** **2<sup>25</sup>**  
in Messing fein poliert **5<sup>95</sup>**



## Galleriestangen

in braun fein poliert  
**1<sup>30</sup>** **95** **75**  
**60** **50** und **45** Pfg.

## Tischdecken



aus gutem Filztuch  
mit Kurbelstickerei

**18<sup>00</sup>** **15<sup>50</sup>**  
**12<sup>00</sup>** **10<sup>50</sup>** **1<sup>95</sup>** Mk.  
**8<sup>75</sup>** **4<sup>75</sup>**

Bitte beachten Sie meine Schaufenster!

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Lesens- und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

**Abonnement:**  
70 Pfennig monatlich,  
Einsendungs- und Postgebühren  
durch die Post bez. incl. Post-  
zuschlag M. 2.49 pro Quartal.  
Einzel-Nummern 3 Pf.

**Inserates:**  
Die Annoncen-Zeile . . . 20 Pf.  
Auswärtige Inserate . . . 25  
Die Reklamen-Zeile . . . 40

Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim“

Telephon-Nummern:  
Direktion u. Buchhaltung 1448  
Druckerei-Bureau (An-  
nahme-Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition . . . . . 818  
Filiale (Friedrichsplatz) 8880

Nr. 433.

Montag, 18. September 1905.

(Abendblatt.)

### Sozialdemokratischer Parteitag. Vor den Schlachten.

(Von unserem Korrespondenten.)

(Berlin, 16. Sept.)

Wir wissen nicht, wer die Herren Genossen auf die schnur-  
rige Idee gebracht hat, ihre Tagung just im thüringischen  
Jena zu halten: Ein satirischer Kopf von eigenartigen Humoren  
war es jedenfalls. Was ist Jena ohne seine Studenten? Ein  
versonnenes Landstädtchen, an das sich stilllos und ohne rechten  
Zusammenhang in neu erfindenen Viertel ein bischen In-  
dustrie klebt. Was dem Stadtbild sein eigenes Gepräge leiht,  
sind die jungen Mäusenjöhne; die bunten Mähen und die frischen,  
leicht oder weniger zernarbten Gesichter; das lustig-unbeküm-  
merte Treiben in den alten, durch die Erinnerung an die An-  
fänge der Bürgerschafts-geselligen Häuser und das Klipp-  
klapp der blanken Schläger. „Auf den Bergen die Burgen,  
im Tale die Saale“ — ein bischen Romantik gehört schon dazu  
und die Fähigkeit, sich pietätvoll in Vergangenes und Abster-  
bendes zu versenken, wenn man sich in Jena wohlfühlen soll.  
Von allen diesen „ethisch-ästhetischen“ Gaben, die das Leben  
vielleicht erst lebenswert machen, bringen die Herrschaften, die  
von Sonntag ab die thüringische Universitätsstadt mit ihrer  
Freude und ihrem Schmerz“ erfüllen werden, nichts mit. In  
den Kategorien der Marxistischen Geschichtsauffassung besagen  
sind sie grundsätzlich geschichtslos und was uns anderen auch  
in Verschönerung und Verfeinerung noch ein wehmütiges  
Lächeln abzwängt, ist ihnen höchstens ein Gegenstand kalten,  
kühlen Spotts.

„In Jena lebt sich's bene für den treuzibelen Studio.“  
Für die Vertreter des „denkenden und zielbewussten Prole-  
tariats“ würde sich's dort kaum bene leben, auch wenn sie ein  
einzig Volk von Brüdern wären und nur darnach dursteten, ein-  
mal acht Tage lang die verrottete Bourgeoisie durch fortgesetzte  
Wiederholungen der Rützli-Zene zu erfreuen. Nun ist das aber,  
wie mündlich bekannt, nicht der Fall. Der Aufruhr geht durch  
ihre Reihen und der innere Hader frisst ihnen an den Ge-  
därmen. Zwar der Revisionismus ist für erste ge-  
kündigt und hat sich verschlechtert in das Schneidhaus der  
„Sozialistischen Monatshefte“ zurückgezogen, aus dem er, um  
die Witterung zu prüfen, ab und zu zaghaft einen Fühler her-  
vorstreckt. Eduard Bernstein aber, der einst in tapferen Wägen  
die verriegelten Konstruktionen von Karl Marx knien half,  
haben die „Stodrügel auf den Wagen“ so gezähmt, daß er  
sein zehnmal „revolutionäres“ Herz zu erweisen, weltfremd und  
traumhaft die „Revolution im Sonnenschein“ und mit den  
Händen in den Taschen — den Generalsirei zu pro-  
pagieren begonnen hat. Dafür haben sich neue Gegensätze auf-  
geboten. Oder richtiger: alle in neuen besonders scharfen  
Formen. Die „Inder-Kongregation“, die ohne besondere Be-  
haltung beriet von den (wie man beim Wergungenkommando  
zu sagen pflegt) „p. p.“ Kautsky und Mehring repräsentiert  
wird, hat spürsam über der Reinhaltung der Lehre gewacht  
und als sie unter den Abtrümmigen und Lauen im Geiste gar  
die Zentralorgan der Partei entdeckte, hat sie gezeiert, wie die  
durch die Macht der Tafsaden bedrohte Orthodoxie immer zeter-  
nd in ungleich rühelhafteren Formen. Das waren jene Dis-

kussionen über „Wenn und Aber“, gegen die sich der „Vor-  
wärts“ in den letzten Wochen in sechs langen, ach wie langen  
Artikeln gelehrt hat. Unfruchtbare und zwecklose Haarspal-  
tereien, die es jedem Unbefangenen bedauernd zu Gemüte  
führen müßten, wie wenig Recht im Grunde unser bildungs-  
holzes Sozietum hat auf die verschönernte Schulweisheit der  
mittelalterlichen Scholasten herabzusehen.

Revisionisten, die trotz aller Parteigebote, wenn's unauf-  
fällig geschehen kann, bürgerlichen Politikern gelegentlich die  
Hand zum Strauß reichen, behaupten freilich: trotz solcher Ge-  
gensätze und des widerwärtigen Pressegegensatzes würde es in Jena  
ruhig zugehen. Herr Dr. Franz Mehring sei ja nur allmächtig  
mit seinem Tintenrohr; in der Partei als solcher spiele er keine  
Rolle und in Jena würde er ebenso wie im Vorjahre zu Bremen  
durch Abwesenheit glücken. Auch seinen intimen Gegner, den  
einzigsten Privatdozenten der Philosophie an der Marburger  
Universität, der jetzt im „Vorwärts“ die „ethisch-ästhetischen“  
Leitartikel vertritt, Herrn Dr. Kurt Eisner nämlich,  
würde es schwerlich nach Jena ziehen und somit  
würde sich alles vereinfachen und etwaigem Hader die  
persönliche Spitze genommen werden. Das kann sein, kann  
aber auch nicht sein. Daß man noch den vielen Nebenlagen  
der letzten Zeit sich bemühen wird, die Jenaer Tagung nicht in  
eine Standalogie ausarten zu lassen, glauben wir gern und  
es darf auch als sicher gelten, daß es über die Hauptfragen:  
das neue Organisationsstatut (mit den beiden Unterfragen:  
Zentralisierung oder partikuläre Gestaltung?) und Reifezeit  
nicht zu weitreichenden sachlichen Differenzen kommen wird.  
Da wird zur rechten Zeit sich schon ein verständliches Amend-  
ment einstellen. Aber dieser durch Wochen und Monate  
fortgesetzte Zeitungsstreit hat zubielschendes und Ma-  
menfälliges aufgerührt; zudem hat der Dr. Friedberg wunder-  
liche Propaganda viel oder wenig, doch von neuem die nie  
erloschene Feindseligkeit gegen „Bildung und Geist“ in der  
Proletariatpartei, gegen die Akademiker und „fakten Moralisten“  
aufgeblüht; der aufgeschickerte Jindstöß muß geradezu nach  
einer Entladung drängen. Und selbst wenn in Jena die Ver-  
suchungskommissionen noch einmal Oberhand behielten — was  
wäre damit gewonnen? Des waderen Kautsky und des Ge-  
samten Mehring „gebeneidete flammende Scheiterhaufen“ würden  
schon dafür sorgen, daß der Hader nimmer verlösche.

\* \* \*

Ueber die  
Eröffnungssitzung des Sozialdemokratischen Parteitages  
erhalten wir folgenden Bericht eines anderen Korrespondenten:  
Jena, 17. Sept.

Im großen Saale des Jenaer Volkshauses wurden heute  
Abend die Verhandlungen des diesjährigen sozialdemokratischen  
Parteitages mit einer stark besuchten Begrüßungsversammlung ein-  
geleitet. Der prächtige Versammlungsraum, den die Carl Zeiss-  
Stiftung ebenso wie allen anderen Parteien auch der Sozialdemo-  
kratie kostenlos zur Verfügung gestellt hat, ist von den Jenaer  
Parteiern festlich geschmückt. Schon auf dem Vorplatz des  
Volkshauses, dem Carl Zeiss-Platz, erhebt sich eine Ehrenpo-  
stelle, gebildet aus zwei rotbetonierten Obelisk, zwischen denen eine  
große dunkelrote Fahne weht. Auch bei der Anordnung des  
Sitzungsraumes hat man diesmal auffällig viel Not aufgetragen.  
Der Hintergrund der Bühne, das Rednerpult, die Galerien, alles

ist mit rotem Tuch ausgekleidet. Die Delegationsliste hat man  
außerdem noch mit großen roten blutigen Christentönen  
geschmückt; selbst die Pressetische sind in verdächtigster Halle  
damit bedeckt worden. Vor dem Rednerpult, in einem Vorberlein,  
erhebt sich die Piste von Karl Marx, im Hintergrunde die von Kar-  
l-Lafayette und Wiednachts. Bemerkenswerterweise fehlen diesmal alle  
Zuschriften und Spruchbänder, auf denen auf früheren Parteitagen  
die sozialistische Poetik wahr erschien, zu feiern pflegte. Nur die  
Stimmwand des Saales weist eine Dekoration ebenfalls in rot. Farbe  
mit der Aufschrift auf: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit. Zahl-  
reicher denn je ist diesmal die Presse vertreten. Ueber 70 Journa-  
listen aus dem In- und Auslande sind erschienen, darunter Ver-  
treter des „Tempo“ und des „Figaro“, ferner ein Vertreter der  
„Agence Havas“, des französischen offiziellen Telegraphenbureau.  
Weiter steht man den Reichstagsabgeordneten Helio v. Gerlach,  
sowie Vertreter der russischen, der italienischen und österreichischen  
sozialistischen Presse. Interessant ist, daß jedem Delegierten eine  
Druckchrift auf den Platz gelegt ist, die von den Dresdener Partei-  
genossen dem Parteitag zur Organisations-Gebatte  
unterbreitet ist. Die Druckchrift enthält auf dem Titelblatt fol-  
gende Angaben: „Organisation des Volkvereins für das katholische  
Deutschland im Jahre 1905: 475 000 Mitglieder, Jahresbeitrag  
1 M.“ Durch fette Ueberschriften ist aus dem von dem General-  
direktor Dr. Piper auf dem Straßburger Rathhause erstat-  
eten Geschäftsbericht hervorgehoben, daß dieser Volkverein 13 Be-  
soldete Beamte und 15 000 Vertrauensmänner besitzt, daß er 2000  
Volkversammlungen abgehalten hat, ferner 5 Zentrumsverord-  
neten unterhält, 27 Millionen Flugblätter verbreitet hat und 834  
Zentrumsblätter unterhält. Die Dresdener Genossen stellen somit  
den Volkverein für das katholische Deutschland als das Ruf- und  
Wort einer zentralistischen Organisation über ganz Deutsch-  
land hin.

Die Eröffnung der Versammlung verzögerte sich, da die Partei-  
führer erst nach und nach erschienen. Auch war eine vertrauliche  
Sitzung des Vereins Arbeiterpresse im Laufe des Nachmittags der  
Eröffnungssitzung vorausgegangen. Zu Beginn der Sitzung  
forderte man in Gruppen zusammen und debattierte eifrig über den  
vorausgesetzlichen Gang der Verhandlungen. Man möchte ein  
zweites Dresden vermeiden. Eine dumpfe Säwille lag über dem  
Saal, als um 7 Uhr abends nach einem einleitenden Begrüßungs-  
lied des hiesigen Arbeiter-Vereins der Schloßer Hermann  
Leber als sozialdemokratischer Vertrauensmann der thüringischen  
Genossen und zugleich als sozialdemokratischer Reichstagsabgeord-  
neter für die am 7. Dezember stattfindende Reichstagswahl in Eisenach  
das Wort nahm, um den Parteitag im Namen der thüringischen  
Genossen zu begrüßen.

Leber führte aus: Genau so wie in anderen Orten hätten  
auch die Jenaer Genossen jahrelang im schweren Klassenkampf  
gehandelt, 10 Jahre hindurch hätten sie sich gegen den Boykott der  
Zölle wehren müssen. Trotz aller Hindernisse aber sei die Partei  
stets vorwärts gekommen. Das war vor allem dem Umstand zu  
danken, daß zwischen den beiden großen Armeen der Arbeiter-  
bewegung, den Gewerkschaften und der Partei, stets volle Einigkeit  
herrschte. (Beifall.) Der Redner wendete dann dem  
berühmten Professor Abbé, dem Stifter des Volkshauses, warme  
Worte des Dankes und der Erinnerung. Abbé sei nicht eingeweiht-  
bures Mitglied der Sozialdemokratie gewesen, aber mit seinem  
Herzen sei er zu ihr gekommen. Der Redner wendete sich dann  
gegen die Rationalsozialisten, die einen Fleckschwärzer  
im Wahlkreise Jena zum Siege verdoßen hätten, als sie f. B. mit  
Raumam nicht durchzudringen vermochten. Gierig streife der  
Redner die Geschichte Jenas, wo vor 100 Jahren der preussische  
Fünfer- und Heubalkenat zusammengebrochen sei. Man habe nun  
seitens der bürgerlichen Presse versucht, für die Partei ebenfalls ein

### Vom Kaisermandat.

(Von unserem Sonderkorrespondenten.)

(Tobling, 10. Sept.)

Der Krieg im Frieden ist zu Ende. Ein gebarnschten Menschen-  
haufen von rund 80 000 Mann, den die eiserne Umarmung der  
roten und blauen Armeen zusammengeführt hatte, ist wieder entwirrt  
und die Befehlsstelle der Armeeform sind wieder ihren Standorten  
zugeführt worden. Welche ungeheure Arbeit den Herrschern, Verwaltung-  
und Verkehrsbehörden durch die Kaisermandate jedes Jahr erwächst,  
ist nur der richtig zu beurteilen imstande, der den wundenlägen  
Kriegsfließ dieser Mandate zu den Mandatvorarbeiten aus der  
Kaiserliche bei der tatsächlichen Abwicklung des Verkehrsgeheimnisses  
herausfinden kann. Für diese Behörden bildet die Bewältigung von  
Schwierigkeiten und Rechnungen im Betriebe großer Wasser eine  
schwierige Vorbereitung auf den Krieg und dessen gewisprete An-  
forderungen.

Was die Anlage und Durchführung der großen Mandate an-  
langt, so ist vor allem mit einer gewissen Beschränkung zu rechnen,  
die das Gelände zur Gesetzgeberin für den Entwurf und den Ver-  
lauf macht. Die dem Entwürfe wohl mehr entsprechende Gebirgs-  
bewegung muß begrenzt werden, um die Bewegungen nicht einen  
Anlauf gewinnen zu lassen, der über das zur Verfügung gestellte  
Gelände hinausführt. Annahmen der Mandatleitung müssen Ver-  
sicherungen von Truppenstellungen veranlassen, die wenigstens in so  
kurzer Zeit der Entwurf kaum kennt. Schon um die besonders für  
Kaisermandate aufgestellten Kavallerie-Divisionen anzugehen, muß  
das erste Ausrücken unter dem Annahmegerichtspunkte erfolgen, daß  
verlangene Fähigkeit sie räumlich schon so nahe gebracht habe,  
daß ihre Bewegung am ersten Mandatort zu erwarten ist. Auch  
die Truppen müssen mit Beginn des Mandates in eine Handlung  
treten, die die Bewegung ihrer Seiten so bald als möglich denkbar  
macht. Das sind eben Friedensbeschränkungen, deren Befolgung  
die Leistung des Mandates mehr Arbeit machen, als der Ent-  
wurf der Dinge. Wenden wir uns Einzelheiten zu, die in den

Operationsberichten nicht Aufnahme zu finden vermochten, so war  
genügend bei den Versammlungen der Truppen zu bemerken, daß die  
Liefkolonne die Bestform bot. Der Befehl der Doppellinie  
zufolge der im Januar 1905 eingeführten Änderungen des  
Exerzierreglements führte zur Annahme der Liefkolonne meiner  
Ansicht nach auch in Fällen, wo das zum Vereinfachen gewählte Ge-  
lände die Form der Doppellinie für einzelne Teile anscheinungsgemä-  
gemacht hätte. Ich halte das deshalb der Auffassung der Mandat-  
leitung für widersprechend, weil die Doppellinie nur als eine der  
Normalformationen des Heeres ausgeführt ist. Ihre vorüber-  
gehende Verwendung ist aber durchaus nicht unzulässig, wie über-  
haupt keine Formation, mag sie gestaltet sein, wie sie wolle, der  
Geländebezeichnung ihr Gepräge aufdrückt. Auffallend wenig habe ich  
die auch erst seit einer Reihe von Jahren aus Zweckmäßigkeits-  
gründen eingeführte Marschkolonne in Doppellinien gesehen, wie-  
wohl der Wegcharakter gewiß ebenso sehr als die notwendige Ver-  
einigung der Kolonne dies wünschenswert erscheinen läßt. Eine ge-  
wisse Unabständigkeit der gedrängten Marschform, die auch die Halb-  
zugteilung nicht immer respektieren kann, mag die Ursache dazu  
sein. Das Übungsgelände bot der Leitung und der Truppe große  
Schwierigkeiten; Ueberfließen gestattete es in den schiefen Fällen  
und dann auch nur partiell. Am so deutlicher wird die Tendenz  
des einseitigen Handelns auch bei räumlicher, der Sichtverbindung  
entsprechender Trennung auf die Zweckmäßigkeit der viel verwendeten  
Reiter, Motorräder und Automobile hin. Das Jahrbuch trat  
bei den aufgeführten Wegen, und weil seine Leistung gegenüber  
dem jüngeren Motorrad unterliegt, hinter dieses und das Nachzügler-  
automobil zurück. Um in die vielen Geländefälle hineinzuweisen,  
wären die Radfahrer-Beselschungen (Ehemal. Vorkriegs-Sigfeld) wie  
geschaffen gewesen; sie sind auch auf beiden Seiten heiss in Züg-  
keit gewesen, aber bis in die vorderen Regensanden lagerte  
zwischen ihnen und der zu beobachtenden Erde mit ihren Ein-  
tönen ein starker Nebel, fast an allen Übungstagen; zumellen ver-  
schwanden sie auch in einer Wolkenhülle, deren Abgabe zu er-  
reichen sie durch die starken Erhebungen des Geländes genötigt  
waren. Wo aber ihre Peerspreise gegeben war, funktionierten sie

ausgezeichnet, und von ihrem Erdstationspunkte wurden die ge-  
wonnenen Nachrichten mit großer Schnelligkeit durch Motorrad und  
Automobil zur Truppe getragen. Aufgefallen ist mir dabei, daß  
weder von der roten noch blauen Artillerie der Versuch gemacht  
worden ist, das immerhin auch in der Höhe noch große Ballongeläse  
zu beschicken. Ein Berichterstatter für ein englisches Blatt, der lange  
in der Mandaterei gewesen war, erzählte mir, daß die Japaner  
oft die russischen Beobachtungsballons unter Feuer nahmen, zum  
mindesten mit dem Erfolge, die Beobachtung zu erschweren. Dem  
der Ballon war genötigt, seinen Standpunkt höher oder tiefer zu  
legen, oder gar seinen Erdstationspunkt zu verschieben, wenn die  
Flughahn eines Geschosses in zu verdrängte Nähe seines Gas-  
sackes kam.

Das freiwillige deutsche Automobilkorps war mit 34 Kraft-  
wagen vertreten; jedem Armeelaps fanden 6 Wagen zur Ver-  
fügung, 4 hatte das Kriegsministerium und 18 die Mandatleitung.  
Wie ich hörte, erhielt pro Tag das Automobil Nr. 1000 Auslösung.  
Die Leistungen des freiwilligen Automobilkorps, dessen Herren in  
selbiger Uniform, hohen gelben Stiefeln und einem weichen Hü-  
lat dazu, graugrüner Mütze nebst kurzem dunkelblauen Seiten-  
reiter erschienen, sind, wie der Kaiser ausdrücklich in seiner Schluß-  
besprechung hervorhob, sehr zufriedenstellend gewesen. Ob der  
gesellschaftliche Erfolg dieses technischen Hilfsmittels zum Teil durch  
eine Inanspruchnahme des freiwilligen Automobilkorps oder zur  
realistischer Einstellung von Militärsautomobilen führen dürfte, mag  
dahingestellt bleiben. Bei ständiger Weiterentwicklung freiwilliger  
Automobilführer würde vielleicht nicht zu ungünstig sein, den Führern  
eine eingetragene Geländekunde und Kenntnis des militärischen  
Kartenlesens zuzuführen.

In diesem Kaisermandat hat der Kaiser, entgegen der sonstigen  
Gewohnheit, nicht selbst die Führung einer Armee oder der  
Kavallerie-Division übernommen. Der für diesen Fall als Ober-  
schiedsrichter in Tätigkeit tretende Prinz Albrecht von Preußen hatte  
nicht das Amt zu wollen. Die Kavallerie-Divisionen haben haupt-  
sächlich der Erhaltung und Aufführung obgelegen, nur einmal kam  
es zu einer größeren Attacke, am letzten Tage. Von einem gewisser

Jena zu propagieren, wie es das preussische Junkertum 1806 hier erlitten habe. Darüber solle man sich nur beruhigen. Wir wissen, daß alle Befehle, alle Dekrete, die Sie hier pflegen werden, nur zum Nutzen des Reiches und des internationalen Proletariats geschickt werden. Sie sollen sich äussern, unsere Gegner, daß die rote Waise für uns einen Zusammenbruch bringt. In einer großen Partei ist unermesslich, daß Differenzen da sind, sie sind aber stets auf den Parteitag beizugehen. Mögen hier die Debatten fertig werden, wir werden Jena verlassen als einzige Partei und mit neugeschärften Waffen. Am Schlusse werden Sie auch in Jena anrufen: Vorwärts zu neuen Kämpfen, vorwärts zu neuen Siegen! (Leb. Beifall.)

Darauf nahm, mit donnerndem, nicht endenlosem Jubel begrüßt, Reichstagsabgeordneter

**Kunst Bebel**

das Wort, um namens des Parteivorstandes den Parteitag zu eröffnen. Er dankte für die durch Bebel den Parteigenossen zuteil gewordene Begrüßung und bemerkte dann, daß auch er in Jena Arbeit kennen und ihn und noch andere Herren als treue Kampfgesellen schätzen gelernt habe. Bebel beschäftigte sich dann ebenfalls mit der historischen Vergangenheit Jenas. Hier war es, wo der Staat Friedrich des Großen, wo der preussische Junkertum vor 100 Jahren zertrümmert und geschlagen wurde. Jena und Auerstädt, das sind die Tage, die Besuchen in Städte schlugen, es nach Tilsit drängten und dort zu einem schmählichen Frieden nötigten. Jenem Tilsit, das auch in anderer Hinsicht unschätzbare Dinge in jeder Form gezeigt hat. In Jena haben sich die preussischen Junker in ihrer ganzen Erbarmungslosigkeit gezeigt. Selbst Auerstädt hätte den preussischen Staat noch nicht vernichtet, wenn die Junker nicht später in feigster, elenderer Weise zu Straze getrieben wären, sobald nur Napoleon über seine Schär sich vor den Toren der preussischen Festungen zeigte. Damals erkannte selbst ein Friedrich Wilhelm III., daß mit diesem Junkertum sein Staat zu machen sei und heute wie Stein, Scharnhorst, Gneisenau mußten die Grundlagen schaffen, auf denen es 1813 gelang, den Kampf gegen Napoleon auf der ganzen Linie aufzunehmen; man hätte meinen sollen, daß die Romantik die schmerzlichen Stunden von damals, die ihr die Junker bereitet haben, nicht vergessen würde. Wer was ist eine Romantik ohne den Heuballen? Es geht nicht, daß eine Romantik ohne ein Hoffentlich bleibt, wie es die Junker blieben, die die Sünden der Romantik im gegebenen Moment auf sich nahmen. Alle jene erbärmlichen Vorgänge wurden vergessen und nach 15 Jahren waren die Junker wiederum vollständig im Besitze der Macht. Erst im Jahre 1849 trat eine kleine Änderung ein, aber das deutsche Bürgertum war schon damals zu unfähig, um eine vernünftige Revolution zu machen. Das Junkertum kam wieder zur Macht und ist seit jener Zeit bis heute mehr und mehr zur verächtlichen Macht im Staate geworden. Als dann gewisse liberalisierende Wege eingeschlagen wurden, als die Gewerkschaft, die Freizügigkeit kamen, wußten die Junker wiederum sich diese Einrichtungen in erster Linie zu nütze zu machen. Dann kam die große Krise in Bezug auf die Handelskrisis und von 1870 bis heute sehen wir, wie die Junker in erster Linie die Lebensmittelpreiserhöhung betreiben. Heute stehen die Dinge sogar so, daß das deutsche Bürgertum auf das deutsche Junkertum als auf seine letzte Stütze hofft. (Platz.) Wir werden uns darüber in den nächsten Tagen ja ausführlich unterhalten. Und wenn jemals wieder das Lob der Junker gesungen werden sollte, werden wir aufstehen und sagen: Das bei Jena und Auerstädt niedergeworfene Junkertum bildet für die Agitation in Deutschland das eigenliche Rückgrat, ihm haben wir die Freizügigkeit mit in erster Linie zu danken. Ohne das preussische Junkertum wäre eine solche Reaktion, wie wir sie heute in Deutschland sehen, einfach nicht denkbar. Bebel wußte sich dann dem **Parzismus** zu. Die Ereignisse in Ostasien hätten gezeigt, wie das russische Kaiserreich, vor dem das große mächtige Deutschland bis in die letzte Zeit hinein wie ein Säugling auf den Armen geruht sei (Platz), von dem kleinen Japan überholt werden konnte. Seine Armee, seine Flotte seien jetzt auf längere Zeit gebrochen. Aber, Parteigenossen, man sollte es nicht meinen, daß dieser für Deutschland durch den sibirischen Krieg geschaffene günstige Zustand durch das unglückliche Unglück der deutschen Staatsminister nicht ausgenutzt, sondern in das Gegenteil verkehrt werden ist. Der Zweite Weltkrieg in seiner Aktionsfähigkeit gebrochen, aber unsere famosen Staatsminister haben es zumeist gemacht, daß sich zur selben Zeit ein neuer Zweite Weltkrieg, Frankreich, England, gebildet hat. Das ist die Folge unserer Marokkopolitik, der Reize nach Tanger, der bekannten Drohungen und der Angriffe an den Grenzen, ob wir gerührt seien. Während man meiner Überzeugung nach keinen Augenblick geglaubt oder gewollt hat, daß es zum Kriege komme, hat man in Frankreich den Glauben zu er-

wecken versucht, Deutschland wolle Frankreich wie 70 überfallen. (1) Auch das Aufstehen unferer Genossen Jura's wurde davon beeinflusst. Wir werden uns ja im Reichstag noch weiter mit dem kaiserlichen Diktator unterhalten. Jedenfalls zeigen alle diese Vorgänge, an welchem Pfirsich die Beside der Völker noch hängen und wie despotisch wir noch regiert werden. Die Wirkung dieser Politik ist, daß Deutschland vollständig isoliert ist. Während so die Situation nach außen die denkbar gefährlichste ist, erhebt in Inneren die Reaktion immer schäuflicher ihr Haupt. Wir haben ja gesehen, wie vom Ministerstuhl selbst die Plebiszitfrage in der feilsten Weise verdrängt worden ist. Parteigenossen, wir sind noch nicht über dem Berg, sondern noch mehr wie je vor dem Berg. Deshalb heißt es zusammenhalten, damit wir für die kommenden Kämpfe gefestigt sind. Wenn diese Grundfrage uns leiten, dann werden unsere Gegner schwer getäuscht werden. Gegenstände, die vorhanden sind, sollen nicht ausgeschieden werden. Aber ich glaube, daß wir sie in einer Form zum Austrag bringen müssen, die den Gegnern keinen Grund gibt, an eine Abkehrung in der Partei zu glauben. Wir werden zeigen, daß die Sozialdemokratie sich ihrer historischen Aufgabe bewußt ist. Damit erkläre ich den Parteitag für eröffnet. (Sturm. Beifall.)

Zu Vorsitzenden des Parteitags wurden hierauf Singer und Leber-Jena gewählt. Abg. Singer übernahm den Vorsitz mit dem Wunsch, daß die bevorstehenden Verhandlungen und Auseinandersetzungen in einem Tone geführt werden möchten, wie er der größten Partei des deutschen Reiches würdig sei. (Oh Beifall.) Damit werde man den Parteigenossen eine Vertrießung, den Gegnern eine Enttäuschung bereiten. Dann wurde die Tagesordnung festgesetzt. An erster Stelle steht morgen die Organisationsfrage. Die übrige Tagesordnung blieb unverändert. Leber machte noch Mitteilung von den Maßnahmen der allenburgischen Regierung und teilte mit, daß anstelle des Kustigs nach der Hauptstadt ein Ausflug nach Dornburg unternommen werden soll. Singer dankte noch, daß es dem allenburgischen Minister gelungen sei, einen vollen Vadersolg zu erzielen. (Sturm. Beifall.) Damit waren die Beratungen für heute beendet. Es folgte ein Kommerz.

**Deutsches Reich.**

**Wannheim, 18. Sept. (Liberale Ueberläufer im Zentrumslager.)** Man schreibt uns: Wer da glaubt, daß mit drei die Zahl der schwarzen Renegaten-Kandidaturen abgeschlossen sei, irrt sich: Auch der Kandidat für Bönndorf, Herr Oberamtsrichter Wittenmann in Donauwörth, war früher liberal. Liegt die Zeit auch etwas weiter zurück, so ist die Aufgabe umso sicherer, denn Herr Wittenmann war, ehe er sein Staatsexamen ablegte, Redaktionsmitglied der Münchener „Allgemeinen Zeitung“. — Ja, das Zentrum weiß die Renegaten zu belohnen, sei es auch mit — Durchfallskandidaturen.

**Wien, 18. Sept. (Der Kandidat der vereinigten liberalen Parteien für die Landtagswahl, Herr Jhrig.)** Spach gestern in einer im Gasthaus zum „Pflug“ in Brühl abgehaltenen Versammlung, für die Herr J. B. Ober den Vorsitz übernommen hatte. In einer wohl durchdachten, klugständigen Rede behandelte der Kandidat die Ergebnisse der vergangenen Session des Landtages und die Aufgaben, die dem neuen Landtage zufallen. An den Vortrag knüpfte sich eine längere Debatte. Herr Morlok, als Vertreter der Bezirksleitung der Nationalliberalen Partei empfahl den Wählern, eifrig für Herrn Jhrig einzutreten, ebenso Herr Weiker für die Rationalsoziale und Herr Ränger für die deutsche Volkspartei.

**B. Karlsruhe, 18. Sept. (Die „gut katholische“ Presse unter sich.)** Das gut katholische „Pfälzer Volksblatt“ in Heidelberg erhebt gegen den ultramontanen „Pfälzer Boten“, der ihm einen Abonnenten nach dem andern abjagt, folgende Anfrage: Von Anfang an, es sind jetzt 23 Jahre her, haben wir nur der kath. Presse gedient mit Umschauung von großen persönlichen Opfern. Nur durch die Erlaubnis und Verleumdungen eines gewissen Herrn hat man es fertig gebracht, uns den „Pfälzer Boten“ zu nehmen, der uns f. B., als er dem Untergang nahe war, als Eigentum zugesprochen wurde. Nur und nur so verstanden, daß der „Pfälzer Boten“ heute noch existiert, darüber einige Briefe den Beweis liefern. Es werden von gewisser Seite bis zum heutigen Tage die Verleumdungen gegen uns in der denkbar schmutzigsten und niedrigsten Weise geführt, was ein anomales Brief in den letzten Wochen an Herrn B. nach Straßburg zur Sprache kam. Wie unsere Leser sehen, wird kein Mittel unversucht gelassen, um einen kath., ehrenbaren und fleißigen Familienboten seine Existenz zu untergraben, um das „Pfälzer Volksblatt“ aus dem Wege zu schaffen. Wir bitten daher die Katholiken in Stadt und Land, es als eine Ehrensache zu betrachten, für das „Pfälzer Volksblatt“ einzustehen, es durch Beizugewehrung, durch

**Tagesneuigkeiten.**

— **Stuhl Jahre in einem Grab** gelebt hat Jonathan Meib, der „Gromt des Kampfer Vogelsang-Friedhofes“, der, wie aus dem Bericht wird, jetzt gestorben und am Donnerstag neben dem Sarge seiner Frau in einem prächtigen Mausoleum beigesetzt ist. Er hatte seiner Frau auf dem Totenbette versprochen, sie nie zu verlassen, bis er im Tode mit ihr vereint sein würde, und dieses Gelübde hat der getreue Gatte auch gehalten. Bei jedem Wecheln, in jeder Jahreszeit lebte der unglückliche Mann dem Wagnis an bis zum Sommeraufgang in dem Mausoleum. Der Anblick des weihnachtigen Mannes, der in dem Mausoleum sich und geduldig und traurig darauf wartete, daß der Tod ihn erschließen sollte, war den Amerikanern ganz vertraut. Er sah immer neben dem letzten Sarge, der für ihn bereit stand und neben dem Sarge seiner Frau aufgestellt war. Ein Tisch, ein Stuhl und einige andere notwendige Gegenstände waren in das Mausoleum gebracht worden, in dem das Motto stand „Gott segne unser Heim“. Einige Affen und Hundarbeiten und ein ausgeputzter Papagei, der ein Weibchen seiner Frau war, hatten auch Platz darin gefunden. Der alte Mann glaubte fest, daß sich seine Frau ihm nach einmal vor seinem Tode geäußert werde, und er wartete darauf. Vor wenigen Monaten gingen eines Tages Arbeiter an dem Grab vorbei und vernahmen ihn; beim Nachsehen fanden sie Meib gewußtlos daliegen. Er hatte einen Schlaganfall erlitten und dabei auch den Verstand verloren; seitdem Meib er in einem Sanatorium unter strenger Bewachung, bis der Tod ihn am vorigen Montag erlöste. Meib war 75 Jahre alt und hinterließ ein Vermögen von fast 800 000 Mark, das an zwei Töchter fällt.

— **Der Roman eines „Desperados“.** Aus Kanton wird berichtet: Der „Wing der Desperados“ im Staate Wyoming, wird bald in die Gefangen. Seit fünf Jahren hat Walsh allen Verurteilungen der Sheriff's. Ihn zu fangen, getracht. Sehr hohe Preise wurden für seine Ergreifung ausgesetzt. Einmal betragen sie zusammen fast 200 000 Mark, da auch mehrere Personen, die von ihm erschossen worden waren, Belohnungen ausgesetzt hatten. Die Geschichte, wie Walsh ein „Desperado“ wurde, hat einen dramatischen

Charakter und durch Inferieren zu unterfuchen, damit eine Familie der Willfür einiger unwürdigen Parteimänner nicht zum Opfer fällt.

Wir sind neugierig, was der fromme „Pfälzer Boten“, der bekanntlich ein reichhaltiges Schimpfmeisterlexikon besitzt, darauf zu erwidern hat.

**München, 17. Sept. (Die Aufhebung des Beschworenbuches.)** Das auf jeder Station der bayerischen Staatsbahnen bisher aufgelegt, wird der „Ausg. Abzug.“ zufolge neuerdings vom Verkehrsministerium in Erwägung gezogen, nachdem sich die Beschworenen in den letzten Jahren bedeutend vermehrt haben. Unter den Beschworenen fanden sich sehr viel unbegründete, und die Untersuchung und Beantwortung nahm viel Zeit in Anspruch. Man hat auch die Erfahrung gemacht, daß ein großer Teil der Beschworenen, die alle in mehr oder minder großer Aufregung abgefragt sind, es mit der Wahrheit nicht immer ganz genau nimmt. — Die Aufhebung des Beschworenbuches ist allerdings ein radikales Mittel, um unbegründete Beschworenen unmöglich zu machen. Daß die Anbringung begründeter Beschworenen dadurch gleichfalls unmöglich gemacht wird, kümmert das bayerische Verkehrsministerium nicht.

**Schwern, 17. Sept. (Die Großherzogin-Mutter Anastasia von Mecklenburg-Schwern.)** die in Schloß Gelbensande an einem Halsleiden erkrankt niedeliegt, befindet sich bekanntlich auf dem Wege der Besserung. Die Großherzogin beabsichtigt, sich nach ihrer Wiederherstellung nach dem Süden zu begeben, und sie wird auch den kommenden Winter wieder in ihrer Villa Wenden in Cannes zubringen, vorher aber jedenfalls noch mit ihrer Tochter, der Kronprinzessin Cecilie, zusammentreffen und zwar möglicherweise in Baden-Baden. Großfürst Michael Nikolajewitsch, der Vater der Großherzogin Anastasia, der sich gegenwärtig in Baden-Baden aufhält, wird bereits in den ersten Tagen des Oktobers seinerseits nach Cannes übersiedeln und dort, wie schon im Vorjahre, bis zum Frühjahr bleiben. — Kronprinzessin Cecilie feiert am 20. d. d. ihren Geburtstag.

**Berlin, 17. Sept. (Die Ermittlungen im Fall Rasprjal.)** die von der preussischen Regierung auf den von den sozialdemokratischen Abgeordneten erhobenen Nachforschungen eingeleitet worden sind, haben, wie die „Zgl. Nachr.“ hört, bereits ein greifbares Ergebnis gehabt. Das deutsche Generalkonsulat in Warschau hat festgestellt, daß der Generalgouverneur von Warschau nach russischem Recht gesetzmäßig gehandelt hat, wenn er den mehrfachen Mörder hingerichten ließ; denn das russische Strafrecht schreibt vor, daß die rechtlichen Konsequenzen des Belagerungszustandes sich auch auf solche Kriminalfälle erstrecken, deren Verfolgung vor Eröffnung des Belagerungszustandes begonnen hat. So erklärt es sich auch, daß weder Rasprjal selbst noch seine Verteidiger einen Protest gegen dieses Verfahren erhoben haben. Ob der Generalgouverneur berechtigt war, die Weitergabe des Kassationsgesuchs des Verurteilten abzuwehren, steht nicht mit gleicher Sicherheit fest. Nur so viel konnte ermittelt werden, daß es gesetzliche Bestimmungen hierüber nicht gibt, daß sich vielmehr eine Art Gewohnheitsrecht (!!) herausgebildet hat, so zwar, daß der Gouverneur hierin nach diskretionärem Ermessen verfahren konnte. Lediglich auf diesen Punkt erstreckten sich die zwischen beiden Staaten eingeleiteten diplomatischen Verhandlungen.

— **(Zur Grenzregulierung in Südamerika)** Der erste Teil der unter dem Befehl des Majors Wolf stehenden französischen Mission, die beauftragt ist, gemeinsam mit einer deutschen Mission die Grenze zwischen dem Kamerungebiete und französischem Congo zu bestimmen, hat sich am 15. September in Bordeaux nach Malaké eingeschifft. Ihr Aufenthalt am Kongo dürfte mindestens zwei Jahre dauern.

— **(Der ehemalige französische Handelsminister Millerand)** ist nach einer Meldung der „Nordd. Allg. Ztg.“ Samstag zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ernannt. D. Richterhofen empfangen worden.

— **(Deutschland und die norwegisch-schwedische Krise.)** Wie die „Nat. Ztg.“ offiziös berichtet, vermerkt die deutsche Politik jede einseitige Parteinahme im Unionsstreit mit aller Entschiedenheit. Vielmehr beziehen sich Deutschlands Bemühungen auf einen friedlichen Ausgleich der beiden skandinavischen Völker. Dies äußert sich in charakteristischer Weise unter anderem in der Tatsache, daß die deutsche Regierung alles in Christiania geltend macht, was sie in Stockholm im Sinne eines friedlichen Ausgleichs ermöglicht, während sie zu demselben Zwecke nach Stockholm ver-

er soll ein aus Island kommender Auswanderer gewesen sein, der früher in San Francisco eine einträgliche Stelle innehatte. Er war ein schäfer tollkühner Mensch; er mußte aber infolge einer schmerzhaften Episode San Francisco heimlich verlassen. Dann arbeitete er auf einer Ranch in Wyoming und verlor sich in die Tochter eines Viehhalters. Als das zu den Ohren seines Vaters kam, sprach er das Mädchen dazu, ins Kloster zu gehen und wohnt dort, wo sie ist. Dieser schenkt Meib. Er sammelte die verbliebenen Desperados am Fuß und brach mit ihnen in das Kloster ein, in dem keine Geiseln war. Bei der Rettung beruhte ein schweres Wetter und das Mädchen, das bei dem stürmischen Regen ganz durchnäßt wurde, erkrankte an Lungenerkrankung und starb bald nach ihrer Befreiung. Nach diesen Ereignissen wurde Walsh eine Gefahr für seine Umgebung. Er schonte niemand, so daß sein Tod eine Erlösung für den ganzen Staat ist.

— **Wie die „Mifala“ sank.** Ein Korrespondent des „Düss. Telegraph“ berichtet aus Schloß über den Untergang der „Mifala“. Bei dem Untergang der „Mifala“ waren viele bedenkliche Taten zu beobachten. Es gab eine ganze Reihe von Explosionen; bei den einen konnte man glauben, daß viele schwere Geschosse zugleich feuerten, während bei den anderen nur ein dumpfes Rollen erklang. Sofort nach den ersten Explosionen hallten große Flammengärten über Schiff ein. Es war eine helle Nacht, und alle Besatzungsmitglieder und die Passagiere liefen Scheinwerfer auf die „Mifala“. Die Lichter, zusammen mit dem hellen Schein des Feuers, ließen die Zuschauer am Ufer in den Stand, Jengen der herzugehenden Szenen zu verfolgen, und half beim Rettungsversuch. Boote wurden ins Meer gelassen, und die Besatzungsmitglieder mußten um das Schiff herum, ohne auf die Boote zu achten, an denen sie selbst litten; sie wußten vielen das Leben. Ich konnte die Rettung bei ihrer Arbeit so deutlich beobachten, als wäre es hiesiger Tag. Das Wasser kühlte durch ein drittes Loch in die linke Seite des Schiffes, und die „Mifala“ sank. Ein Transportschiff ankerte in nächster Nähe, und es hatte viel von den Mannen zu retten, die von der linken Seite des Schiffes kamen. Man glaubt, daß das Schiff ziemlich schnell wieder flott gemacht und die Beschädigung durch das Feuer wieder ausgebessert werden kann.

machen von vornherein geplanten und dann durch Annahmen der Leitung herbeigeführten Weiterangriff ist nicht die Rede gewesen, was ich im Interesse der Kriegsmöglichkeit, also der aus den tatsächlichen Verhältnissen herauszufließenden Tätigkeit der Kavallerie-Division, hervorzuheben nicht unterlassen möchte. Sehr gute Leistungen hat das Feldtelephon zu verzeichnen gehabt; Generallieutenant von Eichen (rotel 18. Armeekorps) hatte die zur Verlegung stehenden 4 Feldtelephontruppen so geschicklich ausgenutzt, daß am letzten Tage durch das Feldtelephon die Einheitlichkeit der schwebenden Befehlserteilung und Bewegung der Truppen aus der vordersten Linie bis zu den hintersten Treffen gewährleistet war. Die blaue Kavale (8. Korps) war mit dem bekannten Feldtelephon ausgerüstet. Sehr interessant war das von der französischen Kavale beschaffene übernommene Verfahren der Artillerie, die von ihr beschaffene Kavale-Truppe zu kennzeichnen. Bekanntlich hat gemäß Felddienordnung die Artillerie durch verschiedenfarbige Flaggen anzudeuten, ob sie Infanterie, Kavalerie oder Artillerie bezieht. Dieses Verfahren hat aber den Nachteil, daß nur dem Schiedsrichter, nicht aber den beschaffenen Truppen zum Bewußtsein kommt, wenn sie unter Feuer genommen sind. Diesmal verwendete die blaue Kavale — ob auch die rote, habe ich nicht beobachten können — sogenannte Wendeflaggen, indem sie das Ziel blendete durch Scheinwerfer, in der Art, wie man mittels Handspiegeln einen Nichtsehen auf ein Objekt werfen kann. Die Truppe bemerkt diesen Schein, wenn er auf sie geworfen wird, recht gut. Allerdings bedarf diese Technik noch etwas der Verbesserung; aber im Augenblick ist es schließlich, selbst es wohl kaum an entsprechenden Verfahren.

Die Leistungen der Kavale, das muß unumwunden anerkannt werden und führte auch zum ungetriebenen Lobe aus allerhöchstem Munde, waren außerordentlich. Wünsche von 40 und mehr Kilometer waren keine Seltenheit. Auch möchte nicht unermahnt bleiben, daß die Regimenter mit 3 Bataillonen Etat, die dritten Bataillone aus Bataillonen des Bezugsverbandes aufgestellt hatten und daß auch diesem dieser Bataillone die großen Anstrengungen gut überstanden wurden.

Daß das kleine rechtsrheinische Band den Leistungen einen zurechnenden Belohnungsgrund bot, bedarf nicht der Erwähnung.





Kursblatt der Mannheimer Productenbörse

vom 18. September.

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, and their prices. Includes sub-sections for 'Korn', 'Öl', and 'Wolle'.

Deutscher Petroleum notiert bis auf Weiteres in Bremen M. 16.70, in Fuß (Barrel) M. 19.50 per 100 kg netto verzollt ab diesem Lager.

Mannheimer Effectenbörse

vom 18. September. (Offizieller Bericht)

Die Börse war fest. Höhere Notierungen erfolgten bei Pfälz. Hypothekendarlehen-Aktien Kurs: 203.50 G., Rhein. Hypothekendarlehen-Aktien Kurs: 205.80 bez., Verein Chem. Fabriken 340 G., Brauerei Simmer, Grünwinkel 205 G., Brauerei Schwarz, Speyer 185 G., Bad. Rück. u. Witterungsversicherungs-Aktien 350 G. und Bad. Versicherungs-Aktien 1925 G. Mannheimer Gummi- und Kautschuk-Aktien stiegen zu 108 Proz. um, ebenso Pfälz. Holzmaschinen- und Holzfabrik-Aktien zu 148 Proz. und zu 148.50 Proz.

Obligationen

Table listing various bonds and obligations with their respective values and interest rates.

Aktien

Table listing various stocks and shares, including bank stocks, railway stocks, and industrial stocks.

Die Börse war fest. Die Kurse konnten weiter anziehen. Deutscherische Werte fest auf die Möglichkeit der Beilegung der ungarischen Krise. Der weitere Verlauf brachte wenig Veränderung. Das Geschäft war still. Banken behauptet. Die Börse schloß im allgemeinen bei guter behaupteter Tendenz. Nachmittags, gemeinsamen 244.80-244.90. Amerikanische Werte höher.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Table showing telegrams and exchange rates for various locations like Amsterdam, Berlin, London, etc.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table listing German state securities and their market values.

Bergwerks-Aktien.

Table listing mining stocks and their prices.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Table listing transport company stocks and their values.

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table listing mortgage bonds and priority obligations.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table listing bank and insurance stocks.

Frankfurt a. M., 18. Sept. Kreditaktien 214.90.

Frankfurt a. M., 18. Sept. Kreditaktien 214.90. Staatsbahn 145.20, Lombarden 21.80, Egypten, 4 % ung. Goldrente 97.70, Gotthardbahn 186.00, Disconto-Commandit 194.20, Banca 270.50, Cellerischen 244.80, Darmstädter 192.00, Handels-Gesellschaft 174.10, Dresdener Bank 163.75, Deutsche Bank 244.00, Bochumer 256.00, Norddeutsche, Tendenz: fest.

Nachbörse. Kreditaktien 216.25, Staatsbahn 145.20, Lombarden 21.80, Disconto-Commandit 196.20.

Berliner Effectenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

W. Berlin, 18. Sept. Die Geschäftstätigkeit der Spekulation konzentrierte sich heute wieder auf Kohlen- und Eisenwerte sowie auf Kanada-Aktien. Ueber die sehr stark auffallende Steigerung der Kohlenaktien angeblich zugrunde liegenden Transaktionen beräuhelt auch heute nichts bestimmtes. Laurahütte, Deutsch-Lugemburger, Dortmunder und Rheinische Aktien konnten sich auf höhere Petersburger Notierung heben. In Schiffahrtsaktien waren die Umsätze wenig umfangreich. Hansa nicht voll behauptet. Von Renten Spanier auf Paris weiter fest. Russen neigten zur Schwäche. Das Geschäft war außerordentlich beschränkt, da die Spekulation angesichts des hohen Ausstandes Zurückhaltung beobachtete und eine besondere Anregung nicht vorlag. Eisen- und Kohlenaktien behaupteten zum Teil ihre anfängliche Beförderung nicht in vollem Umfange. Tageslicher Geld 1 1/2. Privatdiskont 3 Proz. Die Börse schloß infolge des Anstiehs des Privatdiskonts abgeschwächt. Hansa auf Notierungen erheblich niedriger. In 3. Viertelstunden höher. Anschließende...

Berlin, 18. September (Schlußkurse.)

Table showing closing prices for various commodities and stocks in Berlin.

Londoner Effectenbörse.

Table showing London stock market prices for various companies and bonds.

Berliner Productenbörse.

Berlin, 18. Sept. Productenbörse. Die Verlangung des rumänischen Weizenangebots sowie die weitere Verfestigung des inländischen Roggenangebots hat bei demnachtem Begehre der Mühlen und Händler einen sehr festen Markt bei anziehenden Preisen für alle Artikel herbeigeführt. Weizen und Roggen höher. Hafer und Mais fest. Reis stetig. Wetter: schön.

Berlin, 18. September. (Telegramm.) (Productenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

Table showing prices for wheat, rye, and other grains in Berlin.

Unsere verehrlichen Abonnenten, welche den „General-Anzeiger“ in der seitherigen Filiale am Friedrichsplatz 5 abgeholt haben, ersuchen wir höflich, die Zeitung von heute ab in der neuerrichteten

Zweigerpedition von R. Fauth, Hofconditor Friedrichsplatz 5 (um die Ecke) abzuholen.

Mannheim, 18. September 1905.

Verlag des „General-Anzeigers“

der Stadt Mannheim und Umgebung.

Responsible for content: Oberredakteur Dr. Hans Dumas, für Redaktion und Druck: Fritz Kauter, für Lokales, Provinziales u. Verlagsleitung: Richard Schuster, für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Wirth, für den Inseratenteil und Geschäftsliches: Franz Meier. Druck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei. G. m. b. H.: Gust Wäcker.

Herbst-Ausverkauf

Glas-, Porzellan- und Luxus-Waren

während dieser Woche.

Louis Franz, Paradeplatz 2.

Das neueste und vollkommenste der Art!

Selbstkocher

ganz aus Metall

(ohne Holzkohle)

Niederlags bei:

Josef Blum

D 1. 15.

Kon. verlange Prospekt.









**Bekanntmachung.**  
Königl. August Straub  
ist als Leiter zum Dienst  
bestimmt. Am 1. August 1905.  
Ministerium der Justiz,  
des Innern und Unterrichts.  
In Berlin.

**Tagesordnung**  
für den am  
**Donnerstag, 21. Sept. 1905,**  
vormittags 9 Uhr  
stattfindenden

**Bezirksrats-Sitzung.**  
1. In Sachen der Papier- und  
Druckereibesitzer in Mainz  
gegen die Bezirkskrankenkasse  
der Selbstbehalt. Wahlb.,  
Forderung der  
2. In Sachen des Ortsarmen-  
verbands Heidelberg gegen den  
Landarmenverband Mannheim,  
Frist an Verpflichtungsstellen  
für Georg Heinrich Daplinger  
von Speinbach betr.  
3. In Sachen des Armen-  
schutzbundes Heidelberg gegen die  
Bezirkskrankenkasse der Armen-  
gesellschaft für Selbstbehalt in  
Mannheim-Neudorf, Verpflichtungs-  
stellenbesetzung betr.  
4. Antrag des Wilhelm Vor-  
lauf um Erlaubnis zum Betrieb  
einer Schankwirtschaft ohne  
Brennweinbesitz im Hause  
N. 4, 15.  
5. Antrag des Christian Schweiß  
Geheim in Rheinheim um Erlaubnis  
zum Betrieb einer Schank-  
wirtschaft mit Brennweinbesitz  
im Hause N. 4, 15.  
6. Antrag des Peter Jara hier  
um Erlaubnis zur Verlegung  
seiner Schankwirtschaft ohne  
Brennweinbesitz vom  
Hause N. 4, 15 nach  
Schönbergstraße 145.  
7. Antrag des Valentin Klätter  
hier vom Hause N. 4, 19 nach  
Laternenstraße 9.  
8. Antrag des Max Kannen-  
gießer hier um Erlaubnis zur  
Verlegung seiner Schankwirt-  
schaft ohne Brennweinbesitz  
vom Hause N. 4, 15 nach  
Kriemhildstraße 43.  
9. Antrag des Friedrich Heide  
in Rheinheim um Erlaubnis zur  
Verlegung seiner Schankwirt-  
schaft vom Hause N. 4, 15 nach  
Schönbergstraße 145 (Schank-  
wirtschaft ohne Brennwein).  
10. Festlegung der Speise-  
karte hier, Antrag des Angezogenen  
zu den Straßenverordnungen

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister Nr. 2,  
Band II, O.-J. 2, Firma „Benz  
& Cie Rheinische Gasma-  
schinenfabrik Aktiengesellschaft“  
in Mannheim wurde heute  
eingetragen:  
Die Profina des Eugen Benz  
und die des Eduard Schulte ist  
erloschen. Eudox Straßer, Ger-  
man Schärer und Albert Brisch,  
alle in Mannheim, sind zu Ge-  
samt-Verwaltern bestellt und  
besteht, je in Gemeinschaft  
mit einem Vorstandsmitglied  
oder einem Prokuristen der Ge-  
sellschaft diese zu vertreten und  
die Firma zu führen. 6621  
Mannheim, 15. Sept. 1905.  
Gr. Amtsgericht I.

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister Nr. 2,  
Band V, O.-J. 10, wurde heute  
eingetragen:  
Firma „Kannheimer Iso-  
lierte und Korkeins-  
fabrik Gesellschaft mit be-  
schränkter Haftung“ in  
Mannheim. 6622  
Vorgesand des Unternehmens  
ist die Fabrikation von Wärme-  
isolationen und Ausführung  
von Isolierungsarbeiten. Das  
Stammkapital beträgt 20.000  
Mark. Geschäftsführer sind:  
Wilhelm Henninger, Ingenieur  
in Ludwigshafen a. Rh. und  
Johes Schwaninger, Kaufmann  
in Mannheim-Neudorf.  
Gesellschaft mit beschränkter  
Haftung.  
Der Gesellschaftsvertrag ist am  
5. und 7. September 1905 fest-  
gestellt. Die Dauer der Gesell-  
schaft beträgt 10 Jahre; bis da-  
hin kann die Auflösung der Ge-  
sellschaft nur durch einstimmigen  
Beschluss der Gesellschaft  
erfolgen. Jeder der be-  
iden Geschäftsführer ist für die  
Gesellschaft zur Vertretung der Gesell-  
schaft und Zeichnung der Firma  
berechtigt.  
Mannheim, 15. Sept. 1905.  
Gr. Amtsgericht I.

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister Nr. 2,  
Band V, O.-J. 10, wurde heute  
eingetragen:  
Firma „Kannheimer Iso-  
lierte und Korkeins-  
fabrik Gesellschaft mit be-  
schränkter Haftung“ in  
Mannheim. 6622  
Vorgesand des Unternehmens  
ist die Fabrikation von Wärme-  
isolationen und Ausführung  
von Isolierungsarbeiten. Das  
Stammkapital beträgt 20.000  
Mark. Geschäftsführer sind:  
Wilhelm Henninger, Ingenieur  
in Ludwigshafen a. Rh. und  
Johes Schwaninger, Kaufmann  
in Mannheim-Neudorf.  
Gesellschaft mit beschränkter  
Haftung.  
Der Gesellschaftsvertrag ist am  
5. und 7. September 1905 fest-  
gestellt. Die Dauer der Gesell-  
schaft beträgt 10 Jahre; bis da-  
hin kann die Auflösung der Ge-  
sellschaft nur durch einstimmigen  
Beschluss der Gesellschaft  
erfolgen. Jeder der be-  
iden Geschäftsführer ist für die  
Gesellschaft zur Vertretung der Gesell-  
schaft und Zeichnung der Firma  
berechtigt.  
Mannheim, 15. Sept. 1905.  
Gr. Amtsgericht I.

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister Nr. 2,  
Band V, O.-J. 10, wurde heute  
eingetragen:  
Firma „Kannheimer Iso-  
lierte und Korkeins-  
fabrik Gesellschaft mit be-  
schränkter Haftung“ in  
Mannheim. 6622  
Vorgesand des Unternehmens  
ist die Fabrikation von Wärme-  
isolationen und Ausführung  
von Isolierungsarbeiten. Das  
Stammkapital beträgt 20.000  
Mark. Geschäftsführer sind:  
Wilhelm Henninger, Ingenieur  
in Ludwigshafen a. Rh. und  
Johes Schwaninger, Kaufmann  
in Mannheim-Neudorf.  
Gesellschaft mit beschränkter  
Haftung.  
Der Gesellschaftsvertrag ist am  
5. und 7. September 1905 fest-  
gestellt. Die Dauer der Gesell-  
schaft beträgt 10 Jahre; bis da-  
hin kann die Auflösung der Ge-  
sellschaft nur durch einstimmigen  
Beschluss der Gesellschaft  
erfolgen. Jeder der be-  
iden Geschäftsführer ist für die  
Gesellschaft zur Vertretung der Gesell-  
schaft und Zeichnung der Firma  
berechtigt.  
Mannheim, 15. Sept. 1905.  
Gr. Amtsgericht I.

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister Nr. 2,  
Band V, O.-J. 10, wurde heute  
eingetragen:  
Firma „Kannheimer Iso-  
lierte und Korkeins-  
fabrik Gesellschaft mit be-  
schränkter Haftung“ in  
Mannheim. 6622  
Vorgesand des Unternehmens  
ist die Fabrikation von Wärme-  
isolationen und Ausführung  
von Isolierungsarbeiten. Das  
Stammkapital beträgt 20.000  
Mark. Geschäftsführer sind:  
Wilhelm Henninger, Ingenieur  
in Ludwigshafen a. Rh. und  
Johes Schwaninger, Kaufmann  
in Mannheim-Neudorf.  
Gesellschaft mit beschränkter  
Haftung.  
Der Gesellschaftsvertrag ist am  
5. und 7. September 1905 fest-  
gestellt. Die Dauer der Gesell-  
schaft beträgt 10 Jahre; bis da-  
hin kann die Auflösung der Ge-  
sellschaft nur durch einstimmigen  
Beschluss der Gesellschaft  
erfolgen. Jeder der be-  
iden Geschäftsführer ist für die  
Gesellschaft zur Vertretung der Gesell-  
schaft und Zeichnung der Firma  
berechtigt.  
Mannheim, 15. Sept. 1905.  
Gr. Amtsgericht I.

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister Nr. 2,  
Band V, O.-J. 10, wurde heute  
eingetragen:  
Firma „Kannheimer Iso-  
lierte und Korkeins-  
fabrik Gesellschaft mit be-  
schränkter Haftung“ in  
Mannheim. 6622  
Vorgesand des Unternehmens  
ist die Fabrikation von Wärme-  
isolationen und Ausführung  
von Isolierungsarbeiten. Das  
Stammkapital beträgt 20.000  
Mark. Geschäftsführer sind:  
Wilhelm Henninger, Ingenieur  
in Ludwigshafen a. Rh. und  
Johes Schwaninger, Kaufmann  
in Mannheim-Neudorf.  
Gesellschaft mit beschränkter  
Haftung.  
Der Gesellschaftsvertrag ist am  
5. und 7. September 1905 fest-  
gestellt. Die Dauer der Gesell-  
schaft beträgt 10 Jahre; bis da-  
hin kann die Auflösung der Ge-  
sellschaft nur durch einstimmigen  
Beschluss der Gesellschaft  
erfolgen. Jeder der be-  
iden Geschäftsführer ist für die  
Gesellschaft zur Vertretung der Gesell-  
schaft und Zeichnung der Firma  
berechtigt.  
Mannheim, 15. Sept. 1905.  
Gr. Amtsgericht I.

**Bekanntmachung.**  
Die Untersuchung der Wohn-  
gebäude im III. Bezirk - St.  
E-K - betr.  
No. 187505 I.  
Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung obigen  
Betriffs vom 17. Oktober 1904 No. 124028 I bringen wir  
hiermit zur Kenntnis der Beteiligten, daß nach Abschluß  
der Berechnungen durch den Wohnungsstellenbesetzungs-  
ausschuss des Bezirksrats vom 13. Oktober 1904 die  
Untersuchung der Wohngebäude im III. Bezirk E-K der  
Stadt Mannheim durch die gemäß § 12 der Verordnung  
vom 27. Juni 1874 in der Fassung vom 10. Kovbr. 1896  
betr. die Sicherung der öffentlichen Gesundheit und Wei-  
nlichkeit berufene Wohnungsuntersuchungskommission  
vorgenommen wird.  
Die Wohnungsuntersuchungskommission beginnt ihren  
Umgang am

**Dienstag, den 3. Oktober l. J.**  
Die Untersuchung wird in der Zeit zwischen vormittags  
9<sup>1/2</sup> - 1 Uhr mittags stattfinden.  
Wir fordern die Hauseigentümer, Vermieter, sowie  
Mieter von Wohnungen, Schlaf- und Arbeitsräumen auf,  
die in Betracht kommenden Räume zur Besichtigung und  
Anforderung der Wohnungsuntersuchungskommission zu öffnen  
und zugänglich zu machen.  
Im Falle der Weigerung müßte zwangsweise Öffnung  
der zu besichtigenden Wohnungen und Räume auf Grund  
des § 90 P. St. O. V. von hier aus angeordnet  
werden.  
Mannheim, den 13. September 1905.  
Großherzogl. Bezirksamt.  
Abteilung V.  
Leviner.

**Rheinschiffahrt.**  
Nachstehende Polizei-Verordnung bringen wir zur  
Kenntnis der Schiffahrtsinteressenten.  
Mannheim, 16. September 1905.  
Gr. Rheinbauinspektion.  
Kupferschmid. 58334

**Bekanntmachung.**  
Die Schiffahrtsinteressenten werden hierdurch benach-  
tigt, daß in der Zeit von Mitte September bis Ende  
Oktober zwischen Ober-Wessling-Weißhof bei Stromstation  
km 166,7 zwei Kabel in einer quer durch den Rhein mittelst  
Dampfbagger zu baggernden Rinne verlegt werden sollen.  
Da der Dampfbagger und das damit verbundene Kabel-  
verlegetschiff die Arbeitsstelle nicht verlassen, der Schiffahrt  
also nicht ausweichen können, ist für die Zeit der Aus-  
führung die folgende Anordnung getroffen.  
a) Bei Niedrigwasser km 164,0 wird ein Waghaupt-  
posten bestellt, welcher der Talsschiffahrt die Lage  
des Baggeres nicht verlassen darf, sowie  
diejenige Seite anzeigt, an welcher diese Apparate  
zu passieren sind.  
Außerdem wird die Fahrzeit an dem Bagger  
bei Tage durch eine rote weiße Flagge, bei Dunkel-  
heit durch eine hellleuchtende weiße Laterne be-  
zeichnet.  
b) Bei km 165,0 wird ein Dampfbagger bestellt liegen,  
welcher Fährten und freifahrenden Schiffschiffen  
auf der Talsschiffahrt erordenlichstales Hilfe leistet,  
wovon der Fährtdampfer durch Sehen einer  
weißen Flagge zu benachrichtigt ist.  
c) Die Dauer der Arbeiten werden unter Bezug-  
nahme auf § 4 Ziffer 5 der Rheinischschiffahrts-Polizei-  
verordnung nachstehende Bestimmungen getroffen:  
1. Ueberholungen an der Arbeitsstelle sind verboten.  
2. Dampfschiffe mit und ohne Anhang dürfen an  
der Arbeitsstelle nicht mit größerer Kraft vorbeifahren,  
als zu ihrer sicheren Steuerung und Fort-  
bewegung notwendig ist. Auf der Talsschiffahrt  
in die Fahrgegend sind schon so rechtzeitig zu  
müssen, daß der Wellenschlag den Bagger und  
das Verlegetschiff nicht beeinträchtigt.  
Falls ein Schleppdampfer zur Bergfahrt  
bei verminderter Dampfkraft nicht die nötige  
Kraft zum Vorbeifahren hat, wird er durch den  
Baggerdampfer unterföhrt, sobald dies durch  
Sehen einer weißen Flagge verlangt wird.  
3. Sofern im Verlauf der Arbeiten das gleichzeitige  
Vorbeifahren der Berg- und Talsschiffahrt un-  
möglich wird, erfolgt Benachrichtigung an letztere  
durch den Waghauptposten, sowie für beide  
Fahrrichtungen durch Flaggen Signale vom Bagger  
aus wie folgt:  
a) Die Bergfahrt der Fährten wird für die  
Talsschiffahrt durch eine rote und für die  
Bergschiffahrt durch eine weiße Flagge vom  
Bagger aus signalisiert. Die Sperre wird  
für die betreffende Fahrtrichtung sowohl Strom-  
auf wie Stromab durch eine blaue weiße Flagge  
angezeigt.  
b) Für die Zeit der Sperre muß die Talsschiffahrt  
zwischen km 164,5 und 165,0 belegen, von  
wo sie demnach nach Zeigen einer roten  
Flagge auf dem Bagger als Zeichen für die  
Freigabe des Fahrwasser der Fahrt fortsetzen  
kann, eventuell unter Verhältnisse des bereit ge-  
haltenen Schleppdampfers.  
c) Zu Berg fahrende Dampfer und Schlepp-  
züge haben, sobald für ihre Fahrtrichtung die  
Sperre signalisiert ist, 300 m unterhalb der  
Arbeitsstelle zu warten, bis durch das Sehen  
der weißen Flagge die Fahrt für sie frei-  
gegeben ist.  
4. Zwiherhandelsbeurteilung gemäß § 44 der  
Rheinischschiffahrts-Polizei-Verordnung befristet.

**Der Ober-Präsident der Rheinprovinz.**  
Chef der Rheinstrombauverwaltung.  
J. A.: Janssen.

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister Nr. 2,  
Band I, O.-J. 48, Firma  
„Kannheimer Vert. Ge-  
sellschaft“ in Man-  
heim wurde heute eingetragen:  
Hermann Dattermann,  
in Mannheim, ist als Prokurist  
bestellt und berechtigt, in Gemein-  
schaft mit einem Vorstandsmit-  
glied oder einem anderen Pro-  
kuristen der Gesellschaft diese zu  
vertreten und die Firma zu  
zeichnen. 6647  
Mannheim, 15. Sept. 1905.  
Gr. Amtsgericht I.

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister Nr. 2,  
Band I, O.-J. 48, Firma  
„Kannheimer Vert. Ge-  
sellschaft“ in Man-  
heim wurde heute eingetragen:  
Hermann Dattermann,  
in Mannheim, ist als Prokurist  
bestellt und berechtigt, in Gemein-  
schaft mit einem Vorstandsmit-  
glied oder einem anderen Pro-  
kuristen der Gesellschaft diese zu  
vertreten und die Firma zu  
zeichnen. 6647  
Mannheim, 15. Sept. 1905.  
Gr. Amtsgericht I.

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister Nr. 2,  
Band I, O.-J. 48, Firma  
„Kannheimer Vert. Ge-  
sellschaft“ in Man-  
heim wurde heute eingetragen:  
Hermann Dattermann,  
in Mannheim, ist als Prokurist  
bestellt und berechtigt, in Gemein-  
schaft mit einem Vorstandsmit-  
glied oder einem anderen Pro-  
kuristen der Gesellschaft diese zu  
vertreten und die Firma zu  
zeichnen. 6647  
Mannheim, 15. Sept. 1905.  
Gr. Amtsgericht I.

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister Nr. 2,  
Band I, O.-J. 48, Firma  
„Kannheimer Vert. Ge-  
sellschaft“ in Man-  
heim wurde heute eingetragen:  
Hermann Dattermann,  
in Mannheim, ist als Prokurist  
bestellt und berechtigt, in Gemein-  
schaft mit einem Vorstandsmit-  
glied oder einem anderen Pro-  
kuristen der Gesellschaft diese zu  
vertreten und die Firma zu  
zeichnen. 6647  
Mannheim, 15. Sept. 1905.  
Gr. Amtsgericht I.

**Bekanntmachung.**  
Den Beteilig-  
ten der  
No. 114534 II. Das Aussehen  
von Flugblättern, Benachrichti-  
gungen, an Verkehrs-Mittel der  
Straßenbahnen, an Wohnge-  
bäude und Bauwerke nimmt in  
letzter Zeit wieder sehr über-  
hand, daß ein mögliches Vor-  
gehen gegen die Benutzer dieses  
Anlasses dringend notwendig  
erscheint.  
Die Schutzmaßnahme ist da-  
her angeordnet, ist ganz be-  
sondere Augenmerk auf die Ver-  
meidung des § 19 der städt. Stra-  
ßenpolizeiordnung zu richten.  
Benachrichtigungen werden mit  
Verboten nicht unter 20 Wrt.  
gestattet werden. 6649

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister Nr. 2,  
Band I, O.-J. 48, Firma  
„Kannheimer Vert. Ge-  
sellschaft“ in Man-  
heim wurde heute eingetragen:  
Hermann Dattermann,  
in Mannheim, ist als Prokurist  
bestellt und berechtigt, in Gemein-  
schaft mit einem Vorstandsmit-  
glied oder einem anderen Pro-  
kuristen der Gesellschaft diese zu  
vertreten und die Firma zu  
zeichnen. 6647  
Mannheim, 15. Sept. 1905.  
Gr. Amtsgericht I.

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister Nr. 2,  
Band I, O.-J. 48, Firma  
„Kannheimer Vert. Ge-  
sellschaft“ in Man-  
heim wurde heute eingetragen:  
Hermann Dattermann,  
in Mannheim, ist als Prokurist  
bestellt und berechtigt, in Gemein-  
schaft mit einem Vorstandsmit-  
glied oder einem anderen Pro-  
kuristen der Gesellschaft diese zu  
vertreten und die Firma zu  
zeichnen. 6647  
Mannheim, 15. Sept. 1905.  
Gr. Amtsgericht I.

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister Nr. 2,  
Band I, O.-J. 48, Firma  
„Kannheimer Vert. Ge-  
sellschaft“ in Man-  
heim wurde heute eingetragen:  
Hermann Dattermann,  
in Mannheim, ist als Prokurist  
bestellt und berechtigt, in Gemein-  
schaft mit einem Vorstandsmit-  
glied oder einem anderen Pro-  
kuristen der Gesellschaft diese zu  
vertreten und die Firma zu  
zeichnen. 6647  
Mannheim, 15. Sept. 1905.  
Gr. Amtsgericht I.

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister Nr. 2,  
Band I, O.-J. 48, Firma  
„Kannheimer Vert. Ge-  
sellschaft“ in Man-  
heim wurde heute eingetragen:  
Hermann Dattermann,  
in Mannheim, ist als Prokurist  
bestellt und berechtigt, in Gemein-  
schaft mit einem Vorstandsmit-  
glied oder einem anderen Pro-  
kuristen der Gesellschaft diese zu  
vertreten und die Firma zu  
zeichnen. 6647  
Mannheim, 15. Sept. 1905.  
Gr. Amtsgericht I.

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister Nr. 2,  
Band I, O.-J. 48, Firma  
„Kannheimer Vert. Ge-  
sellschaft“ in Man-  
heim wurde heute eingetragen:  
Hermann Dattermann,  
in Mannheim, ist als Prokurist  
bestellt und berechtigt, in Gemein-  
schaft mit einem Vorstandsmit-  
glied oder einem anderen Pro-  
kuristen der Gesellschaft diese zu  
vertreten und die Firma zu  
zeichnen. 6647  
Mannheim, 15. Sept. 1905.  
Gr. Amtsgericht I.

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister Nr. 2,  
Band I, O.-J. 48, Firma  
„Kannheimer Vert. Ge-  
sellschaft“ in Man-  
heim wurde heute eingetragen:  
Hermann Dattermann,  
in Mannheim, ist als Prokurist  
bestellt und berechtigt, in Gemein-  
schaft mit einem Vorstandsmit-  
glied oder einem anderen Pro-  
kuristen der Gesellschaft diese zu  
vertreten und die Firma zu  
zeichnen. 6647  
Mannheim, 15. Sept. 1905.  
Gr. Amtsgericht I.

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister Nr. 2,  
Band I, O.-J. 48, Firma  
„Kannheimer Vert. Ge-  
sellschaft“ in Man-  
heim wurde heute eingetragen:  
Hermann Dattermann,  
in Mannheim, ist als Prokurist  
bestellt und berechtigt, in Gemein-  
schaft mit einem Vorstandsmit-  
glied oder einem anderen Pro-  
kuristen der Gesellschaft diese zu  
vertreten und die Firma zu  
zeichnen. 6647  
Mannheim, 15. Sept. 1905.  
Gr. Amtsgericht I.

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister Nr. 2,  
Band I, O.-J. 48, Firma  
„Kannheimer Vert. Ge-  
sellschaft“ in Man-  
heim wurde heute eingetragen:  
Hermann Dattermann,  
in Mannheim, ist als Prokurist  
bestellt und berechtigt, in Gemein-  
schaft mit einem Vorstandsmit-  
glied oder einem anderen Pro-  
kuristen der Gesellschaft diese zu  
vertreten und die Firma zu  
zeichnen. 6647  
Mannheim, 15. Sept. 1905.  
Gr. Amtsgericht I.

**Rheinschiffahrt.**  
Nachstehende Polizei-Verordnung bringen wir zur Kennt-  
nis der Schiffahrtsinteressenten.  
Mannheim, 16. September 1905. 6688

**Polizei-Verordnung.**  
Für die Verlegung des Hauptauslasses der städtischen  
Entwässerungsanlage zu Ludwigshafen im Rhein bei Strom-  
station km 275,5 oberhalb der Rudermündung mittelst Geröll-  
böden, welche vom rechtsseitigen Stromufer bis auf 160 m  
Länge in das Strombett reichen, wird für die Stromstrecke  
von km 276,5 bis 278,5 in der Zeit von Mitte bis Ende  
September d. J. eine vorübergehende Schiffahrts- und Floß-  
fahrts-Beschränkung erforderlich.  
Zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und  
Ordnung, sowie zur Abwendung von Gefahr auf dem Rheine,  
wird hiermit auf Grund des § 138 des Gesetzes über die  
allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Ges.-S.  
S. 195), sowie der Ausführlichen Verordnung vom 12. De-  
zember 1888 und der zur Ausführung der letzteren erlassenen  
Verfügung der Königl. Rheinprovinz der öffentlichen Arbeiten,  
für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, für Handel  
und Gewerbe vom 22. Januar 1889 (Ministerialblatt für die  
innere Verwaltung von 1889 S. 22) folgende Polizei-Ver-  
ordnung erlassen:  
I. Mit Rücksicht auf eine von Königl. Rheinprovinz  
Pionier-Bataillon Nr. 8 zur Benutzung für den Abtransport  
der Truppen aus dem Mandoberglande zu schlagende Brücke  
über den Rhein bei St. Goar wird die Stromstrecke des  
Rheins von Kilsheim bis Camp km-Station 25 bis 66  
für die Zeit von 18. September d. J., vormit-  
tags 9 Uhr bis 18. September nachmittags 2 Uhr gesperrt.  
Für die durchgehende Schiffahrt wird nach Fest-  
stellung der Brücke, solange sie nicht für Truppenübergänge  
benutzt wird, wenn angängig, ein Durchlaß von ausdehnender  
Breite in derselben offen gehalten werden.  
Während der Dauer des Brückenabbaus werden etwa  
3 km oberhalb der Uebungsstelle Baggerbojen aufgestellt, und  
außerdem 1000 m ober- und 500 m unterhalb der Brücke  
Wachposten festgelegt werden. Die Schiffahrtsinteressenten  
haben auf den für die Baggerbojen, welche mit Flaggen aus-  
gestattet sind, die Benachrichtigung eines Baggerbojen ge-  
schweigt, genau zu achten und den Befehlen der Wach-  
postens Folge zu geben.  
Eine von den Wachposten aufgezogene Mannweisse  
Flagge gilt als Zeichen, daß die Brückenstelle von den Schiffen  
nicht passiert werden darf. Nach Öffnen des Durchlasses  
in den Schiffen das Baggere der Baggerbojen erst gehalten,  
wenn auf der letzten die für die Durchfahrt durch die Rhein-  
brücken Stellen Flaggenzeichen gegeben werden.  
Die Unterbrechung des Schiffverkehrs wird in der  
Regel nicht über zwei Stunden dauern. Auf die fahrpläne  
möglichen Personenbagger wird, soweit angängig, Rücksicht  
genommen werden.  
II. Zwiherhandelsbeurteilung werden mit Gelb- und  
Wart und in Falle des Unwiderstehens mit entsprechender  
Fahrt bestraft.  
III. Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer  
Veröffentlichung in Kraft.  
Coblenz, den 13. September 1905.

**Der Ober-Präsident der Rheinprovinz.**  
Chef der Rheinstrombauverwaltung:  
J. A.: Janssen.

**Rheinschiffahrt.**  
Nachstehende Polizei-Verordnung bringen wir zur Kennt-  
nis der Schiffahrtsinteressenten.  
Mannheim, 16. September 1905. 68033

**Polizei-Verordnung.**  
Für die Verlegung des Hauptauslasses der städtischen  
Entwässerungsanlage zu Ludwigshafen im Rhein bei Strom-  
station km 275,5 oberhalb der Rudermündung mittelst Geröll-  
böden, welche vom rechtsseitigen Stromufer bis auf 160 m  
Länge in das Strombett reichen, wird für die Stromstrecke  
von km 276,5 bis 278,5 in der Zeit von Mitte bis Ende  
September d. J. eine vorübergehende Schiffahrts- und Floß-  
fahrts-Beschränkung erforderlich.  
Zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und  
Ordnung, sowie zur Abwendung von Gefahr auf dem Rheine,  
wird hiermit auf Grund des § 138 des Gesetzes über die  
allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Ges.-S.  
S. 195), sowie der Ausführlichen Verordnung vom 12. De-  
zember 1888 und der zur Ausführung der letzteren erlassenen  
Verfügung der Königl. Rheinprovinz der öffentlichen Arbeiten,  
für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, für Handel  
und Gewerbe vom 22. Januar 1889 (Ministerialblatt für die  
innere Verwaltung von 1889 S. 22) in Anknüpfung an die  
Verordnungen vom 21. August 1900 und vom 30. Juli 1905  
folgende Polizei-Verordnung erlassen:  
§ 1.  
In der Stromstrecke von Station km 276,5 bis 278,5  
haben während der Dauer der Arbeiten im Rhein:  
1. je Berg und zu Tal fahrende Dampfer und Schlepp-  
züge stets rechts zu fahren, d. h. in der Bergfahrt  
die linke Fahrmassenerseite, in der Talfahrt die rechte  
Fahrmassenerseite anzuhalten,  
2. Schleppzüge, welche in gleicher Richtung fahren,  
dürfen sowohl bergwärts wie talwärts einander  
nicht überholen,  
3. talwärts fahrende Schleppzüge dürfen nicht auf-  
brechen.  
§ 2.  
Jedes ohne Triebkraft zu Tal treibende Schiff oder Floß  
hat sich von einem der Schleppdampfer der Bauverwaltung,  
welche an der Elberberger Brücke aufgestellt sind, durch die  
Hauptstellen der Rohrleitung und der Haupt-Verdampfer-  
schleppen zu lassen.  
§ 3.  
In ein solcher Schleppdampfer ausgenommen nicht zur  
Stelle, so haben die Schiffe und Floße oberhalb dieser Stelle  
so lange zu verbleiben, bis ein Dampfer herbeikommt.  
§ 4.  
Schiffe und Floße dürfen, um links über in der Strom-  
strecke von km 277,5 bis 278,5 und am rechten Ufer von  
km 277,5 bis 278,0 weder halten, noch aufbrechen, noch be-  
legen.  
Der Verkehr an den Land- und Uferbrücken erleidet je-  
doch keine Beschränkung.  
§ 5.  
Zwiherhandelsbeurteilung werden mit Gelb- und  
Wart und in Falle des Unwiderstehens mit entsprechender  
Fahrt bestraft.  
§ 6.  
Diese Verordnung tritt am 15. September d. J. in Kraft.  
Coblenz, den 13. September 1905.  
Der Ober-Präsident der Rheinprovinz.  
Chef der Rheinstrombauverwaltung:  
J. A.: Janssen.

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister Nr. 2,  
Band I, O.-J. 7, Firma  
„Kannheimer Vert. Ge-  
sellschaft“ in Man-  
heim wurde heute eingetragen:  
Hermann Dattermann,  
in Mannheim, ist als Prokurist  
bestellt und berechtigt, in Gemein-  
schaft mit einem Vorstandsmit-  
glied oder einem anderen Pro-  
kuristen der Gesellschaft diese zu  
vertreten und die Firma zu  
zeichnen. 6647  
Mannheim, 15. Sept. 1905.  
Gr. Amtsgericht I.

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister Nr. 2,  
Band I, O.-J. 7, Firma  
„Kannheimer Vert. Ge-  
sellschaft“ in Man-  
heim wurde heute eingetragen:  
Hermann Dattermann,  
in Mannheim, ist als Prokurist  
bestellt und berechtigt, in Gemein-  
schaft mit einem Vorstandsmit-  
glied oder einem anderen Pro-  
kuristen der Gesellschaft diese zu  
vertreten und die Firma zu  
zeichnen. 6647  
Mannheim, 15. Sept. 1905.  
Gr. Amtsgericht I.

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister Nr. 2,  
Band I, O.-J. 7, Firma  
„Kannheimer Vert. Ge-  
sellschaft“ in Man-  
heim wurde heute eingetragen:  
Hermann Dattermann,  
in Mannheim, ist als Prokurist  
bestellt und berechtigt, in Gemein-  
schaft mit einem Vorstandsmit-  
glied oder einem anderen Pro-  
kuristen der Gesellschaft diese zu  
vertreten und die Firma zu  
zeichnen. 6647  
Mannheim, 15. Sept. 1905.  
Gr. Amtsgericht I.

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister Nr. 2,  
Band I, O.-J. 7, Firma  
„Kannheimer Vert. Ge-  
sellschaft“ in Man-  
heim wurde heute eingetragen:  
Hermann Dattermann,  
in Mannheim, ist als Prokurist  
bestellt und berechtigt, in Gemein-  
schaft mit einem Vorstandsmit-  
glied oder einem anderen Pro-  
kuristen der Gesellschaft diese zu  
vertreten und die Firma zu  
zeichnen. 6647  
Mannheim, 15. Sept. 1905.  
Gr. Amtsgericht I.

**Güterrechtsregister.**  
Zum Güterrechtsregister Band  
VI wurde heute eingetragen:  
1. Seite 229. Paulen, Peter,  
Schreinermeister in Mannheim  
und Katholik geb. 1812;  
Nr. 1. Durch Vertrag vom  
7. April 1905 ist Gütertrennung  
verordnet.  
2. Seite 230. Weller, Wil-  
helm, Diakon in Mannheim und  
Katholik geb. 1812;  
Nr. 1. Durch Vertrag vom  
2. Juni 1905 ist Gütertrennung  
verordnet.  
3. Seite 231. Frau, Johana  
Georg, Former in Mannheim-  
Neudorf und Katholik geb.  
Walt, Wilms des Adam  
Waffenmeister;  
Nr. 1. Durch Vertrag vom  
8. Juli 1905 ist Vermögens-  
gemeinschaft verordnet.  
Vorbehaltlich der Frau ist das  
im Verträge näher bestimmte  
Vermögensverhältnis derselben,  
sowie alles, was sie künftig durch  
Erbrecht oder Schenkung erwirbt,  
4. Seite 232. Bergschütz, von,  
Philipp, Schneider in Mannheim  
und Katholik geb. 1812;  
Nr. 1. Durch Vertrag vom  
11. Juli 1905 ist Gütertrennung  
verordnet.  
5. Seite 233. Jungblaus,  
Ludwig, Arbeiter in Mannheim-  
Neudorf und Katholik geb.  
1812;  
Nr. 1. Durch Vertrag vom  
19. Juli 1905 ist Gütertrennung  
verordnet.  
6. Seite 234. Fergel,  
Friedrich, Wegger in Mannheim  
und Katholik geb. 1812;  
Nr. 1. Durch Vertrag vom  
27. Juli 1905 ist Gütertrennung  
verordnet.  
7. Seite 235. Fiedl, Karl,  
Führermeister in Mannheim  
und Katholik geb. 1812;  
Nr. 1. Durch Vertrag vom  
10. August 1905 ist Vermögens-  
gemeinschaft verordnet.  
Vorbehaltlich der Frau ist das  
im Verträge näher bestimmte  
Vermögensverhältnis derselben,  
sowie alles, was sie künftig durch  
Erbrecht oder Schenkung erwirbt,  
8. Seite 236. Wollf, Emanuel,  
Kaufmann in Mannheim und  
Katholik geb. 1812;  
Nr. 1. Durch Vertrag vom  
2. September 1905 ist Güter-  
trennung verordnet.  
9. Seite 237. Krieger, Ludwig,  
Kaufmann in Mannheim und  
Evangelisch geb. 1812;  
Nr. 1. Durch Vertrag vom  
4. September 1905 ist Vermögens-  
gemeinschaft verordnet.  
Vorbehaltlich der Frau ist das  
im Verträge näher bestimmte  
Vermögensverhältnis derselben.  
10. Seite 238. Ketterer,  
Karl, Schreiner in Mannheim  
und Katholik geb. 1812;  
Nr. 1. Durch Vertrag vom  
4. September 1905 ist Vermögens-  
gemeinschaft verordnet.  
Vorbehaltlich der Frau ist das  
im Verträge näher bestimmte  
Vermögensverhältnis derselben.  
11. Seite 239. Ketterer,  
Karl, Schreiner in Mannheim  
und Katholik geb. 1812;  
Nr. 1. Durch Vertrag vom  
4. September 1905 ist Vermögens-  
gemeinschaft verordnet.  
Vorbehaltlich der Frau ist das  
im Verträge näher bestimmte  
Vermögensverhältnis derselben.  
Mannheim, 15. Sept. 1905.  
Gr. Amtsgericht I.

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister Nr. 2,  
Band I, O.-J. 7, Firma  
„Kannheimer Vert. Ge-  
sellschaft“ in Man-  
heim wurde heute eingetragen:  
Hermann Dattermann,  
in Mannheim, ist als Prokurist  
bestellt und berechtigt, in Gemein-  
schaft mit einem Vorstandsmit-  
glied oder einem anderen Pro-  
kuristen der Gesellschaft diese zu  
vertreten und die Firma zu  
zeichnen. 6647  
Mannheim, 15. Sept. 1905.  
Gr. Amtsgericht I.

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister Nr. 2,  
Band I, O.-J. 7, Firma  
„Kannheimer Vert. Ge-  
sellschaft“ in Man-  
heim wurde heute eingetragen:  
Hermann Dattermann,  
in Mannheim, ist als Prokurist  
bestellt und berechtigt, in Gemein-  
schaft mit einem Vorstandsmit-  
glied oder einem anderen Pro-  
kuristen der Gesellschaft diese zu  
vertreten und die Firma zu  
zeichnen. 6647  
Mannheim, 15. Sept. 1905.  
Gr. Amtsgericht I.

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister Nr. 2,  
Band I, O.-J. 7, Firma  
„Kannheimer Vert. Ge-  
sellschaft“ in Man-  
heim wurde heute eingetragen:  
Hermann Dattermann,  
in Mannheim, ist als Prokurist  
bestellt und berechtigt, in Gemein-  
schaft mit einem Vorstandsmit-  
glied oder einem anderen Pro-  
kuristen der Gesellschaft diese zu  
vertreten und die Firma zu  
zeichnen. 6647  
Mannheim, 15. Sept. 1905.  
Gr. Amtsgericht I.

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister Nr. 2,  
Band I, O.-J. 7, Firma  
„Kannheimer Vert. Ge-  
sellschaft“ in Man-  
heim wurde heute eingetragen:  
Hermann Dattermann,  
in Mannheim, ist als Prokurist  
bestellt und berechtigt, in Gemein-  
schaft mit einem Vorstandsmit-  
glied oder einem anderen Pro-  
kuristen der Gesellschaft diese zu  
vertreten und die Firma zu  
zeichnen. 6647  
Mannheim, 15. Sept. 1905.  
Gr. Amtsgericht I.

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister Nr. 2,  
Band I, O.-J. 7, Firma  
„Kannheimer Vert. Ge-  
sellschaft“ in Man-  
heim wurde heute eingetragen:  
Hermann Dattermann,  
in Mannheim, ist als Prokurist  
bestellt und berechtigt, in Gemein-  
schaft mit einem Vorstandsmit-  
glied oder einem anderen Pro-  
kuristen der Gesellschaft diese zu  
vertreten und die Firma zu  
zeichnen. 6647  
Mannheim, 15. Sept. 1905.  
Gr. Amtsgericht I.

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister Nr. 2,  
Band I, O.-J. 7, Firma  
„Kannheimer Vert. Ge-  
sellschaft“ in Man-  
heim wurde heute eingetragen:  
Hermann Dattermann,  
in Mannheim, ist als Prokurist  
bestellt und berechtigt, in Gemein-  
schaft mit einem Vorstandsmit-  
glied oder einem anderen Pro-  
kuristen der Gesellschaft diese zu  
vertreten und die Firma zu  
zeichnen. 6647  
Mannheim, 15. Sept. 1905.  
Gr. Amtsgericht I.

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister Nr. 2,  
Band I, O.-J. 7, Firma  
„Kannheimer Vert. Ge-  
sellschaft“ in Man-  
heim wurde heute eingetragen:  
Hermann Dattermann,  
in Mannheim, ist als Prokurist  
bestellt und berechtigt, in Gemein-  
schaft mit einem Vorstandsmit-  
glied oder einem anderen Pro-  
kuristen der Gesellschaft diese zu  
vertreten und die Firma zu  
zeichnen. 6647  
Mannheim, 15. Sept. 1905.  
Gr. Amtsgericht I.

**Handelsregister.**  
Zum Handelsregister Nr. 2,  
Band I, O.-J. 7, Firma